

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

„Sloweniens Verwaltungsapparat, der beste im Staate“ Die erste Erklärung des Banus Ing. Sernek

LM. Beograd, 19. Oktober.

Der neue Banus des Drau-Banats, Ing. Dusan Sernek, erklärt: Nach der großen Tat S. M. des Königs war ich nur ein einziger Tag in Ljubljana. Ich habe zu meiner Ernennung von allen Seiten unzählige Glückwünsche erhalten. Was meine Person betrifft, so wäre es mir lieber, die

Bevölkerung hielte mit ihren Sympathie- und Gebungen solange zurück, bis sie mich am Werke gesehen haben wird. Das Urteil über meine Arbeit sollte erst dann gefällt werden. Die Kreise sind nun durch die Banate ersetzt, was ich für gut finde. Ich habe von jeher die Meinung vertreten, daß die früheren Kreise einen viel zu kleinen Umfang und Wirkungsbereich besaßen. Die Vereinigung der

beiden Kreise in das Drau-Banat ist gerade für Slowenien von größter Bedeutung, da es eine passive Provinz ist. Hätte das Drau-Banat nicht eine weitverzweigte Industrie, so könnte es sich überhaupt nicht erhalten. In verwaltungstechnischer Hinsicht kann ich von allen Banussen der zufriedenste sein, denn ich besitze den besten Verwaltungsapparat im ganzen Staate.

Warum werden unsere Lokalbahnen verstaatlicht?

Von Ivan M. I. g. a. h.

Der Staat beabsichtigt vor einigen Jahren, die im privaten Besitz befindlichen, jedoch von ihm betriebenen Lokalbahnen zu verstaatlichen. Der zu diesem Zweck eingesetzte interministerielle Ausschuss soll mit der Verarbeitung der rechtlichen Fragen zwischen Staat und Lokalbahn schon so weit gekommen sein, daß bereits im Vorjahre eine endgültige Entscheidung herbeigeführt worden wäre, wenn nicht die politischen Ereignisse die Verhandlungen ins Stocken gebracht hätten. In der gegenständlichen Angelegenheit wurde nur so viel erreicht, daß in den vorjährigen Staatsvoranschlag für die Einlösung der Lokalbahnen eine einmalige Allokation von 800.000 Dinar eingestellt wurde. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Einlösungssumme eine halbe Milliarde weit übersteigen wird, dann ist dieser Betrag nur ein dürftiger Prozentsatz.

Nach der neuesten Zusammenstellung beträgt das gesamte jugoslawische Eisenbahnnetz 10.080 Kilometer. Von diesen entfallen auf die normale Spurweite von 1.435 m. 6792 km. Weitere 2485 km. sind schmalspurig (76 cm.), 615 km. Bahnen haben eine Spurweite von 60 cm.; nur die slowenische Drau-Bizinalbahn (Guttmann'sche Bahn) mit dem gesamten Netz von 171 km. macht in der Spurweite von 1 m. eine Ausnahme.

Von den größeren Privatbahnen führen die letztgenannte Bahn mit der Betriebsdirektion in Beltsche sowie die zur Holzverwertung westbosnischer Wälder eingerichtete u. auch für den übrigen Verkehr freigegebene sogenannte Steinbeis-Bahn in der Gesamtlänge von 351 km. mit der Direktion in Drvar selbst den Betrieb. Außer diesen Unternehmungen führen noch einige Bahnen von geringerer Bedeutung (darunter in der Orna gora die Bizinalbahn Bar-Birvagaz) selbst den Betrieb, während alle übrigen Bahnen durch den Staat betrieben werden.

In Jugoslawien gibt es 2595 km. in Privatbesitz befindliche Lokalbahnen und außerdem 530 km. Südbahnstrecken, welche auf Grund eines in Rom abgeschlossenen Abkommens auf 46 Jahre in Pacht genommen wurden. Außer der Südbahn besitzen unter den normalspurigen Privat(Lokal)-Bahnen nur die Lokalbahnen Celje-Belienje und Barce-Pakrae (aus Betät führen die Wagen dieser Strecke noch immer die ungarische Firmenbezeichnung P. V. d. h. Pakraci-Bajut (Pakracier Eisenbahn) eigene Waggonparks.

Wenn wir in den Besitzverhältnissen der in Slowenien gelegenen und einiger benachbarten in unsere Interessensphäre eingreifenden Lokalbahnen Klarheit gewinnen wollen, dann ist es am besten, einige Bahnen mit größerer Ausdehnung herausgreifen. Eine solche ist das Untertrainer Eisenbahnnetz, welches ein Konglomerat verschiedener Bahnen darstellt. Die Bahn zwischen Ljubljana und Novo mesto samt Nebenlinien ist im Besitze eines Konsortiums und die Kozlenbergwerksgesellschaft Trbovlje, welche seitnerzeit wegen Prosperierens seines Kohlenwerkes in Kozenje am Bau dieser Bahn am meisten interessiert war, dürfte ein hübsches Paket von Privatobligationen verwahren. Die Weißtrainerbahn von Novo mesto bis zur ehemaligen zisleithanischen Landesgrenze bei Dubnjarci ist Eigentum des Staates, während die Fortsetzung Dubnjarci-Karlovac einen Bestandteil der Bizinalbahn Sisak-Caprag-Karlovac bildet. Der Sitz der Verwaltung ist in Sisak, und die Interessen der Schweizer Aktionäre, welche an dieser Bahn stark beteiligt sind, vertritt die Bank für Transportweien in Basel.

Die Bahn Celje-Belienje und die Schmal-

Außerst kritische Lage in Österreich Die Heimwehren für, die Sozialdemokraten gegen den Verfassungsentwurf

UL. Wien, 19. Oktober.

Die innerpolitische Lage in Österreich ist durch den gestern im Nationalrat eingebrachten Entwurf der Verfassungsreform auf das Äußerste gespannt. Auf der einen Seite veröffentlichen die Heimwehren eine Erklärung, in der sie den Entwurf als ersten Schritt auf dem Wege zu ihren Zielen begrüßen und jeden Widerstand mit allen Mitteln zu brechen drohen. Auf der anderen Seite erklären die Sozialdemokraten durch ihr Zentralblatt „Arbeiter-Zeitung“, daß der Entwurf für sie unannehmbar sei und daß er alle Befürchtungen bezüglich der reaktionären Maßnahmen weit übertrifft habe.

Die Heimwehren führen in ihrer Erklärung aus, daß sie reiflos hinter der Regierung stehen für den Fall, daß die Sozialdemokraten Schwierigkeiten machen sollten. Sie werden darüber wachen, daß nichts den Marsch zum endgültigen Ziel aufhalten kann und sie werden alle zur Verhöhnung bereiten Schwächlinge aus dem bürgerlichen Lager durch einen Poststurm hinwegjagen, wenn sie Kompromisse schließen wollen.

Die „Arbeiter-Zeitung“ hingegen erklärt, daß der Entwurf Österreich zu einem Polizeistaat à la Metternich mache und daß niemals die Stimme eines Sozialdemokraten für ihn zu haben sein werde. Die ganze Vorgeschichte sei von Haß gegen sie durchzogen; sie

vernichte Rechte, die selbst das Bürgerturn im Jahre 1867 erst erobern mußte, indem sie die Macht im Staate einer Polizeibehörde übergebe, um den Ausnahmezustand zu verhängen. Die Sozialdemokraten können der Regierung nur den Rat geben, sofort Neuwahlen auszusprechen. Der Verfassungsentwurf sei nicht das Papier wert, auf dem er gedruckt ist, und das Projekt, das eine Schande darstelle, werde niemals auf legalem Wege Gesetz werden.

Röln als Ford-Zentrale

Die RheinStadt zur europäischen Zentrale der Ford-Werke erkoren.

Röln a. Rh., 19. Oktober.

Zwischen Henry Ford und der Stadt Röln ist ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden. Im Sinne dieses Abkommens wird Henry Ford in Röln seine Zentralniederlassung für ganz Europa ausbauen. Geplant ist die Errichtung einer riesigen Fabrik, die den ganzen Kontinent mit Ford-Automobilen überflutet werden soll.

Deutschland zahlt „Alimente“...

15.000 uneheliche Kinder im Okkupationsgebiet und deren Erhaltung. — Ein salomonischer Rechtspruch des Londoner Gerichts.

LM. Berlin, 19. Oktober.

Wie aus London berichtet wird, ist von dem dortigen Gericht die prinzipielle Frage über den Unterhalt der im Rheinland zur Welt gebrachten unehelichen Kinder der den Okkupationsarmeen angehörigen Soldaten aufgerollt worden. Die Anzahl dieser Kinder beliefert sich bekanntlich auf 15.000. Es handelt sich vornehmlich um die Frage der Alimente, die den britischen Staat belasten. Das Gericht hat sich nun auf den Standpunkt gestellt, daß die Alimente auf Kosten Deutschlands gebucht werden müssen, doch werden die daraus entstehenden Beiträge von den Reparationszahlungen an jene Staaten

Wecker



Din 50-— nur beste Qualität
Pendel- u. Standuhren
von billigster bis zur feinsten Ausführung
Lose Standuhrwerke
in jeder Preislage
Uhrmacher
M. JLGERS SOHN
GOSPOSKA ULICA 15
Auch auf Teilzahlung.

abgestrichen, deren Soldaten gerichtlich einwandfrei als die Väter der im Rheinland geborenen unehelichen Kinder festgestellt wurden.

Kurze Nachrichten

UL. Brüssel, 19. Oktober.

Etwa 300 Antifaschisten veranstalteten gestern abends vor der italienischen Gesandtschaft eine Demonstration gegen die Hinrichtung des Jugoslawen Vladimir G. o. r. a. n. in Pola. Die Kundgebung kam so rasch, daß sämtliche Scheiben der Gesandtschaft mit Steinen eingeworfen wurden, bevor die Polizei die Demonstranten auseinanderreiben konnte. Es wurden auch fünf Revolverhülsen abgegeben. In das Eggimmer des Gesandten fiel ein ganzer Hagel von Steinen.

Börsenberichte

3. u. r. i. ch, 19. Oktober. Devisen: Beograd 9.1280, Paris 20.3275, London 25.18, New-York 517.70, Mailand 27.0575, Prag 15.23, Wien 72.60, Budapest 90.20, Berlin 123.49.

m. Wichtig für Erwerbssteuerpflichtige. Vom 19. bis 26. d. liegen das Verzeichnis der Erwerbssteuerpflichtigen, sowie die festgesetzten Steuergrundlagen am Stadtmagistrat während der Amtsstunden zur Einsicht auf. Die Sitzungen des Steuerausschusses finden vom 20. d. bis 13. November, jedesmal um 8 Uhr, statt.

schon heute in den Händen der Staatsbahn ist, besitzt die Jagorjaner Eisenbahngesellschaft die Bahnen Krapina-Jabol-Krapina, Toplice und Cakovce-Japrefic samt Mitbenützung der Strecke Japrefic-Jagreb. Die Bizinalbahn von Barabzin nach Golubover ist eine Privatbahn; mehrere Aktionäre hielten sich in Holland auf. Die Lokalbahn Ormoz-Murška Sobota ist Staatsbahn, doch die benachbarte Lokal-

SPAREN?

Aber nur mit Ueberlegung.

Das Beste ist bekanntlich stets das Billigste.

Die wachsende Verbreitung der

KARO-Schuhe
für Herbst u. Winter

liefert ohne viel Worte den Beweis dafür. Ein Versuch und Sie sind ständiger Abnehmer

bahn Murška Sobota—Godeš (30 km.) ist ein Teil der 71 km. langen Bahn Körmend—Zakladov—Ost.—Szentpeter—Murágyom-bat. Auf ungarischem Gebiet führt diese Bahn nach Körmend, wo sie an die Strecke Budapest—Győr—Graz anschließt.

Die Lokalbahn Catocec—Dolnja Lendava ist ein kleiner Bestandteil der 148 km. langen Strecke Catocec—Győr—Graz und schließt an die Linie Budapest—Győr—Graz und der Fortsetzung der Lokalbahn nach Bratislava. Die Lokalbahn Körmend—Murška Sobota und Catocec—Győr—Graz gehören den Lokalbahnlinien jenseits der Donau, auch ungarische Lokalbahnlinien genannt, an und ist der Sitz der Verwaltung in Budapest.

Allerdings hat unser Staat den günstigen Moment zur Verstaatlichung der Lokalbahn nach dem Umsturz verkannt, doch ist zu bedenken, daß er nach dem Kriege die ungemein schwierige Aufgabe der Wiederherstellung vieler in der Kriegszeit zerstörter Eisenbahnen zu lösen hatte. Laut Exposé des Verkehrsministers über den Verkehrsvoranschlag für das Jahr 1926-27 wurden die Wiederherstellungsarbeiten der im Kriege zerstörten Bahnen in den Jahren 1919 bis 1924 durchgeführt. Der Aufwand betrug: Aus Budgetmitteln 174.090.078, aus der 7%igen Investitionsanleihe 44.637.504 und aus der Dollaranleihe 58.802.416, zusammen Dinar 275.530.798. Die dringend gewordenen Rekonstruktionen einiger international wichtiger Eisenbahnstrecken kosteten viel Geld. Wir nennen die Linie Subotica—Senta—Čoka (47 km.) mit einem Aufwande von 3.3 Millionen aus der 7%igen Investitionsanleihe.

Eine zweite wichtige Frage war die Regelung des Verhältnisses mit den orientalischen Bahnen und mit der Südbahngesellschaft. Mit der Südbahn wurde am 29. April 1923 ein Vertrag geschlossen, laut dem Jugoslawien verpflichtet ist, der Donau—Zagreb—Udrina-Eisenbahngesellschaft (der früheren Südbahn) für die Dauer von 46 Jahren jährlich 6.8 Millionen Goldfranken ab 1. Jänner 1923 zu zahlen.

Nur auf einem Gebiete, das nicht minder wichtig war, kam man nicht ins Reine. Wir meinen hier die Regelung des Verhältnisses zu den Buzina-Bahnen. Unter diesen befinden sich solche, die, wie z. B. die Strecke Ostjez—Virovitica—Križevci (Zagreb), Caprag—Karlovac—Buzinac (Vuklana), Catocec—Zagreb und die hinzugekommenen Strecken Grobelno—Kogatec—Krapina—Zagreb und Ormož—Murška Sobota—Godeš (Körmend), den Charakter von wichtigen Haupt- und Verbindungslinien erhalten haben. Von diesen Bahnen kann man sagen, daß sie im Rahmen unseres Staatswesens eine weit größere Bedeutung erhalten haben, als sie früher im Rahmen der österreichisch-ungarischen Monarchie besaßen.

Die im Laufe des heurigen Jahres eingeleitete Gesundheitsaktion des Staatshaushaltes läßt hoffen, daß auch in der so wichtigen Frage der Lokalbahn etwas getan wird. Denn an diesen Lokalbahnlinien sind nicht bloß die Aktionäre interessiert, sondern auch zu

Hindenburg contra Hugenberg

Die Niederlage der Deutschnationalen — Prälat Kaas bezeichnet das Hugenbergische Volksbegehren als Brunnenvergiftung

Berlin, 18. Oktober.

Reichspräsident von Hindenburg erklärte während eines Referates des Reichstages den Artikel des Hugenbergischen Volksbegehrens, welcher für jeden Minister, der die Unterzeichnung und Inkraftsetzung des Young-Planes ermöglichen sollte, die Zwangsarbeit vorsehe, auch gegen seine Person gerichtet, und zwar trotz aller gegensätzlichen Erklärungen der Reichsradikalen. Der Reichspräsident gab seinem tiefsten Bedauern darüber Ausdruck, daß mit derartigen Anträgen ein Plebiszit heraufbeschworen werde. Zum Schluß bat v. Hindenburg den Reichstagspräsidenten, er möge diese seine Meinung auch den übrigen Ratsmitgliedern mitteilen.

Diese Erklärung des Reichspräsidenten hat größte Aufmerksamkeit hervorgerufen, weil es ganz klar ist, daß sich der Reichspräsident offen gegen das Volksbegehren und

auf den Standpunkt der Reichsregierung stellt.

Berlin, 18. Oktober.

Der Polizeipräsident Bögge hat sämtliche Manifestationszüge zwecks Agitation für das Hugenbergische Volksbegehren und die Einschreibung in die Wählerlisten untersagt. Dieses Verbot hat in Reichskreisen ungeheure Erregung hervorgerufen.

Dortmund, 18. Oktober.

Der Zentrumsführer Prälat Kaas hielt gestern eine Rede über die Innen- und Außenpolitik Deutschlands, wobei er feststellte, daß ein definitiver Standpunkt zum Young-Plan und seinen Folgen noch nicht möglich sei. Redner beklagte das langsame Tempo in der Verhandlung über die Saarfrage, die die innenpolitische Entwicklung bedenklich fördere. Das Plebiszitbegehren über den Young-Plan bezeichnete Kaas als Brunnenvergiftung.

Schobers Verfassungsentwurf

Die Nachbefugnisse des Bundespräsidenten — Festlegung der staatlichen Autorität — Fallweise Einführung der Präventivzensur

Wien, 18. Oktober.

Bundeskanzler Dr. Schober hat heute im Ratskammeraal den Verfassungsentwurf des Ratskammerpräsidenten Dr. Schober vorgetragen. Der Entwurf bezweckt hauptsächlich die Reform der gesetzgebenden Körperschaften, die Festlegung der staatlichen Autorität, die Depositionierung der Verwaltung und der Justiz, sowie die Neuordnung des Verhältnisses zwischen Bund und der Stadt Wien. Im Einleitungsschreiben wird betont, der Hauptmangel der bisherigen Verfassung bestünde darin, daß das System der parlamentarischen Vertretungen geradezu dogmatisch übertrieben wurde, viel mehr als in jeder anderen Demokratie. Aus diesem Grunde wird dem Parlament als

zweiter Verfassungsfaktor der vom Volke direkt gewählte Bundespräsident zur Seite gestellt. In diesem Zusammenhang ist die Erweiterung der Machtfülle des Bundespräsidenten

gleichen Teilen Banate, Städte und Landgemeinden. Beinahe ein Viertel der Einnahmen aus den Bahnen gehören nicht dem Staat, sondern den privaten Lokalbahn-Gesellschaften. Nach einer vorsichtigen Schätzung betragen die Betriebseinnahmen, die den Lokalbahnlinien aus den Betriebsjahren 1919 bis 1926 zutrafen, rund eine Milliarde Dinar. Das ist so ungefähr der Betrag, den man für die 768 km. neuen Bahnen nach dem Kriege aufgewendet hat.

Erst eine entsprechende Verstaatlichungsaktion kann uns die sichere Gewähr bieten, daß der Staat auch für die so notwendigen Rekonstruktionen der Lokalbahnlinien größeres Interesse für Investitionen zeigen wird.



"mon
parfum..

BOURJOIS
PARIS

PH. BELA VARY Rackoga ulica 7a ZAGREB

Das Spiel der Prinzessin Warenski

Roman von Gerald Cumberland.

42 (Nachdruck verboten.)

„Und warum das?“ fragte er mit einem Blick auf seine Fesseln.

„Ich fürchte, Sie würden Widerstand leisten, und ich dürfte keine Minute verlieren. Ich mußte im Augenblick handeln.“

„Sie hatten kein Vertrauen zu mir...“

„Nein — das war es nicht. Ich fürchte, wenn ich mich Ihnen anvertraute und Ihnen erzählte, was sich ereignet hatte, so würden Sie mir keinen Glauben schenken. Und wenn Sie dann Widerstand geleistet hätten, wäre ich gezwungen gewesen, Gewalt anzuwenden. Ich hätte meinen Leuten befehlen müssen, Sie...“

Sie brach ab. Er wußte, was sie sich zu sagen scheute. Wieder schloß er, wie seine Abneigung gegen sie schwand und sein Vertrauen zu der seltsamen Frau wuchs. Sein Verstand warnte ihn, auf der Hut zu sein, sein Gefühl versuchte ihn, ihr erneut zu glauben.

„Wir werden ja sehen“, erwiderte er bitter. „Ich bin jetzt auf dem Punkt angelangt, Prinzessin, Sie nur noch nach Ihren Handlungen zu beurteilen. Ihre schönen Worte vermögen nichts mehr über mich.“

„Ich gebe mich damit zufrieden, Herr Mi-chelle. Die Stunde wird kommen — bald — vielleicht heute Nacht schon — wo ich handeln und Ihnen beweisen kann, daß meine Worte echt sind. Inzwischen will ich Sie von Ihren Fesseln befreien.“

„Bitte.“

„Sie versprechen, daß Sie nicht zu fliehen versuchen werden?“

Er lächelte boshaft. „Ist es nicht eigenartig, Prinzessin, daß Sie sich auf mein Wort verlassen wollen, während Ihre eigenen Worte kein Vertrauen rechtfertigen?“

„Es ist nicht eigenartig, Herr Mi-chelle. Ich kann Ihnen vertrauen, Sie sind ehrlich und offen. Und ich vertraue Ihnen, weil ich Sie... weil ich Sie als Gentleman kenne. Also Sie geben mir Ihr Wort?“

„Ich werde nicht fliehen.“

Sie beugte sich sofort vor und löste seine Handgelenke von den Fesseln. Die Berührung seines Körpers ließ sie erzittern. Sie hätte die roten Male an seinen Händen streicheln mögen, ihre Arme um seinen Hals schlingen und ihn an sich ziehen mögen.

Sie entnahm ihrer Handtasche ein Taschentuch und durchschnitt den Strick, der seine Fäuste zusammenhielt. Mit einem Seufzer der Erleichterung streckte er die Glieder.

„Wir fahren nach Rouen“, berichtete sie, „die Stadt liegt ja auf dem Heimweg nach

London.“

Er blickte sie an, ohne zu sprechen.

„Martham Gros besitzt in Rouen eine Villa. Sie wird nur selten für unsere — unsere Zwecke benutzt. Herr Gros will sie für seinen privaten Gebrauch haben. Aber in dringenden Fällen wie jetzt — da bleibt natürlich keine andere Wahl. Ich fürchte nur, Herr Gros wird über unser Erscheinen wenig erfreut sein.“

„Weiß er, daß wir kommen?“

„Ja. Ich telefonierte dem Chauffeur, er möge ihm unsere Ankunft depeeschieren. — Aber ich habe Angst vor ihm, vor dem Chef.“

„Er muß ein energischer Mann sein, Ihr Oberhaupt.“

„Er ist es, Herr Mi-chelle. Er ist kein Verbrecher von gewöhnlichem Format. Er ist schlau wie ein Fuchs, stark wie ein Löwe, aber auch grausam und hinterhältig wie ein Tiger. Ich habe Furcht vor ihm. Er schreckt vor nichts zurück.“

Sie endete in einem zitternden Schweigen.

„Ich bin sehr neugierig, ihn kennenzulernen“, entgegnete Frank voll Ingrimm. „Ich nehme an, dieser Mann, dieser Herr Gros, ist der Erfinder des famosen Plans der Einführung Fräulein Stanzmores?“

„Er ist der Kopf der ganzen Organisation. Ich und die andern — wir sind nur Werkzeuge in seiner Hand. Wir dürfen

nichts aus eigener Initiative unternehmen.“

Frank ließ die Unterhaltung abbrechen. Er brauchte Ruhe, um seine eigenen Pläne zu schmieden. Aber er vermochte im Augenblick keine endgültigen Beschlüsse zu fassen. Alles hing von den Ereignissen der kommenden Nacht ab.

Gegen Abend erreichten sie die Umgebung der Stadt Rouen. Das Auto fuhr an der Peripherie der Stadt entlang, bis sie eine breite, gepflegte Straße erreichten, an deren beiden Seiten vornehme Privatvillen, von großen Gärten umgeben, lagen.

Durch das Gartentor eines dieser Landhäuser fuhr das Auto einen langen, breiten Fahrweg hinunter zwischen dichten Bäumen. Vor der Vorderfront des Hauses hatten sich gepflegte Rasenflächen mit blühenden Blumenbeeten aus.

Ein Diener eilte ihnen entgegen.

„Darf ich bitten, mir zu folgen?“ sprach er Frank mit ausgesuchter Höflichkeit an.

Er führte ihn eine breite Treppe empor nach dem ersten Stockwerk und ließ ihn in ein typisch französisches Schlafzimmer eintreten. Es war ein großer, luftiger und heller Raum mit einer geschmackvollen Einrichtung. Außer der Tür, durch die sie eingetreten waren, besaß das Zimmer noch zwei andere Eingänge.

„Ich habe nebenan ein Bad gerichtet“, meldete der Diener, indem er auf eine der Türen wies.

Landes drängen, nicht als feindliche Eingriff der Völker gegenüber zu betrachten. Bundeskanzler Dr. Schöber unterbreitete ferner den Entwurf des Gesetzes über die Übergangsbestimmungen bis Inkrafttreten der neuen Verfassung. Im Sinne dieses Gesetzes muß der neue Bundespräsident im Zeitraum von drei Monaten nach Inkrafttreten der neuen Verfassung gewählt werden. Der dritte Gesetzentwurf enthält die Ausnahmestimmungen, wonach beispielsweise die Sicherheitsbehörden ohne gerichtlichen Entscheid befugt sind, Hausdurchsuchungen vorzunehmen, so in Fällen von Hochverrat, öffentlicher Gewalttätigkeit, Aufruhr, Spionage, Desertion usw. Fallweise wird auch die Präventivhaftung wieder eingeführt. Tageszeitungen werden dem zukünftigen Press-Staatsanwalt drei Stunden vor dem Erscheinen zu unterbreiten sein, alle anderen Presseerzeugnisse eine Woche vorher.

Die erste Lesung der Regierungsvorlage wird in der nächsten Woche beginnen. Die Heimwehren haben bereits einen Aufruf erlassen, worin das Werk Schöbers als Sieg ihrer Ideen bezeichnet wird. Die Heimwehren erklären, den Bundeskanzler bei der Durchführung seines Reformwerkes voll zu unterstützen.

In der Strafkolonie vergiftet

Die Tragödie des Depulierten Galmot

In Nantes beginnt demnächst ein Sensationsprozeß, zu dem die Angeklagten, 33 an der Zahl, vor einigen Tagen aus der französischen Kolonie Guayana nach Frankreich gebracht worden sind. Sie waren an Bord des Dampfers „Peru“ in Fesseln gelegt worden, und eine von ihnen, eine Köchin, mußte besonders bewacht werden, weil die anderen sich sonst an ihr vergreifen hätten. In Ketten wurden sie auch angebootet und nach Nantes transportiert. Es handelt sich also allem Anschein nach um besonders gefährliche Elemente. Diese 33 Bagno-Sträflinge sind beschuldigt, vor etwa einem Jahre den früheren Deputierten Jean Galmot durch Gift umgebracht zu haben bzw. an dem Mord beteiligt gewesen zu sein. Die Köchin soll diejenige gewesen sein, die dem Opfer das Gift beigebracht hat. Wie Galmot kurz vor seinem Hinscheiden behauptete, handelte es sich um einen politischen Mord, den seine Feinde angestiftet hätten.

Jean Galmot hatte eine bemerkenswerte Laufbahn hinter sich. Von armen Eltern geboren, versuchte er sich als junger Mensch zunächst in der Journalistik und wandte sich dann dem Handel mit Französisch-Westindien zu, durch den er sich mit den Jahren ein Millionenvermögen erwarb. Die Kolonie Guayana entsandte ihn in die Deputiertenkammer. Er hatte jetzt die Mittel, sich seinen literarischen Neigungen hinzugeben; er gründete ein Verlagshaus, das namentlich junge und begabte Schriftsteller förderte. Sein Interesse galt in hohem Maße dem Duktus, aber auch den Ergebnissen der englischen Literatur, insbesondere dem Seeroman der Engländer und Amerikaner. Sei-

ne Frau war eine Amerikanerin. Er schrieb selbst zwei solcher Romane, von denen der 1921 erschienene „Quelle étrange histoire“ Beachtung fand; es war eine Art Selbstbiographie mit romanhaftem Einschlag. Nicht lange danach wurde Galmot in einen Betrugsprozeß verwickelt und zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Freunde — und er hatte deren nicht wenige — behaupteten bestimmt, er sei das Opfer politischer Ränke geworden. Für diese Annahme sprach die Tatsache, daß das Urteil, das, wie gesagt, nur auf einige Monate lautete, in keinem Verhältnis zu dem schweren Verbrechen stand, dessen er bezichtigt war; es war offensichtlich ein Verlegenheitsurteil. Wie dem auch sei: Galmot wurde in die Strafkolonie Guayana geschickt. Auch finanziell war er dadurch ruiniert.

Mehrere Jahre lang hörte man nichts von ihm, bis im November v. J. die Nachricht in Frankreich eintraf, daß er vergiftet worden sei. Seine Freunde wollten Beweise dafür in Händen haben, daß Galmot tatsächlich das Opfer einer politischen Intrige geworden sei, da seine politischen Gegner alle Ursache hätten, ihn ein für allemal mundtot zu machen. Es muß wohl etwas Wahres an diesen Behauptungen sein, denn die französischen Behörden entschlossen sich, wenn auch widerwillig und nach langem Zögern, die Untersuchung einzuleiten. Sie endete mit der Verhaftung von 33 Personen, die sich ihrer Aburteilung entgegensehen. Bestätigt sich die Beschuldigung, daß sie die Handlanger politischer Feinde Galmots gewesen sind, so kann der Prozeß in Nantes erhebliche Überraschungen bringen.

Frauenhandel im 20. Jahrhundert

Wie hoch ist der Preis für eine Frau? — Der Kaufvertrag über die Ehegattin

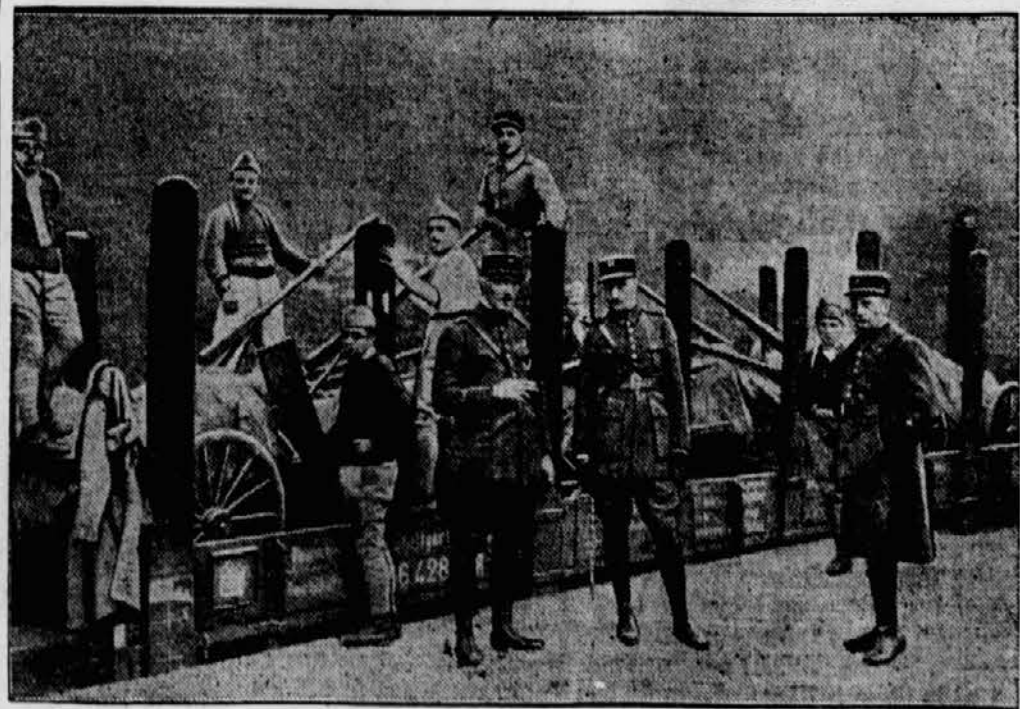
Von Curt S. a. a.

Wir wissen aus Büchern, daß es noch heute ungebildete Völkervölker gibt, bei denen es Sitte ist, die Frau als Handelsobjekt zu betrachten und sie demgemäß als Ware, die man kaufen und verkaufen kann, zu behandeln. Daß aber heute im 20. Jahrhundert solche Fälle in einem kultivierten Land, in Österreich, noch vorkommen, dürfen wohl die wenigsten vermuten. Und doch ist eben vor dem Schwurgericht in St. Pölten ein Prozeß abgeführt worden, in dem klar zutage trat, daß es sogar bei uns in Mitteleuropa noch Menschen gibt, die gegen entsprechendes Entgelt ihre geschlechtliche Gattin regelrecht vertraglich veräußern.

In Kirchberg, in der Nähe von St. Pölten, lebte der praktische Arzt Dr. Karl Brendler. Er verfügte über eine sehr gute Praxis, war glücklich verheiratet und Vater dreier Kinder. Während des Krieges, es war im Jahre 1916, kam eines Tages Frau Therese Graßmann in seine Sprechstunde. Ihr Mann, ein Hilfsarbeiter, stand im Felde. Brendler verliebte sich in seine Patientin und es entwickelte sich zwischen beiden ein Liebesverhältnis. Auch als der Gatte der Frau Graßmann nach Beendigung des Krieges aus dem Felde zurückkehrte, bestand das Verhältnis zwischen dem Arzt und seiner Patientin fort und obwohl Herr Graßmann darüber genau informiert war, tat er nicht nur nichts, die beiden auseinanderzubringen, sondern war sogar ein eifriger Förderer dieses Liebesverhältnisses. Da er sich in finanziellen Schwierigkeiten befand, trat er eines Tages an Dr. Brendler heran

und machte ihm den Antrag, ihm seine Frau gegen einen entsprechenden Betrag abzukaufen. Sowohl der Arzt wie auch die Ehefrau des Graßmann waren damit einverstanden und es kam zu jenem merkwürdigen Vertrag, der bei dem jetzigen Prozeß in St. Pölten das allergrößte Aufsehen hervorrief. Im Jahre 1925 wurde Dr. Brendler wegen verbotener Eingriffe zu einer

Die letzten französischen Truppen räumen Bad Ems



in der Nacht zum 16. Oktober. Unsere Aufnahme zeigt die Verladung einer Maschinengewehrabteilung auf dem Emscher Bahnhof.

Von 7 Vorzügen einer:

Schicht Erzeugnis!!



Dieser gute Name und die Möglichkeit, aus großen Mengen Rohstoffen immer die besten auswählen zu können, gewährleisten die gleichmäßige hervorragende Güte eines jeden Stückes

Schicht Terpentiner Seife



mehrfährigen Kerkerstrafe verurteilt und verlor damit seinen Dokortitel und die Berechtigung zur ärztlichen Praxis. Die finanzielle Lage Brendlers verschlechterte sich natürlich, er konnte dem Gatten seiner geliebten Freundin keine Zuwendungen mehr machen und dieser wurde plötzlich eifersüchtig. Mehrere Male bedrohte er Brendler

mit dem Revolver, verübte auch tatsächlich einige Attentate auf ihn, aber immer lief die Geschichte glimpflich ab. Eines Tages aber besuchte Graßmann in angelegentlichem Zustand den Arzt und seine verkaufte Frau, die schon einige Jahre mit den Kindern Graßmanns zusammenlebten, in ihrer Wohnung, schloß mehrmals auf Brendler, dann auf seine Frau, bis seine beiden Söhne ihm die Waffe entrißen und einer von ihnen dem Vater eine Kugel durch die Hand jagte. Brendler starb bald darauf an den Verletzungen und so kam der Verkäufer seiner Ehegattin vor das Schwurgericht.

Vor den Richtern erklärte Graßmann, er könne sich an gar nichts mehr erinnern. Er erzählte, er sei wiederholt im Felde verwundet worden und habe sich infolge einer Granatverletzung ein Ohrenleiden zugezogen, das mit Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und Gehörschwäche verbunden sei. Als er aus dem Felde zurückkam, jagte Graßmann, habe er sein Heim verwahrloßt vorgefunden und als er erfuhr, daß seine Frau ein Verhältnis mit Dr. Brendler unterhalte, habe ihn eine furchtbare Wut gepackt. Diese Wut allerdings scheint nicht sehr lange angehalten zu haben, denn das Gericht verliest einen Kaufvertrag, mit dem Graßmann seine Frau an Brendler abgetreten hat. Der Vertrag lautet folgendermaßen:

„Häusler Franz Graßmann übergibt mit 12 Uhr nachts des 2. Juli 1923 seine Frau und ein von ihr gewähltes Kind dem Dr. Karl Brendler, Arzt in Kirchberg a. d. Pilsach, um den selbst eingeschätzten Preis

von 500.000 Kronen und verzichtet auf das Aufsichtswort. Einverständigen: Therese Grafmann, Dr. Karl Brendler, Franz Grafmann. 1. Juli 1923.“

Der edle Verkäufer erklärt nun, er habe von Brendler kein Geld für seine Frau erhalten, wogegen sämtliche Zeugen, sogar die eigene Frau, das Gegenteil behaupten. Die Frau, die als Zeugin vernommen wurde, sagt aus, daß sie mit dem Verkaufsvertrag vollkommen einverstanden gewesen sei und mit Brendler sehr gut gelebt habe, während ihr eigener Mann sie früher außerordentlich schlecht behandelt. Bei der Abfassung des Kaufvertrags habe ihr Mann noch Brendler erklärt: „Du könntest eigentlich noch 20 Schilling draufgeben“, worauf Brendler erwiderte: „50 Schilling sind genug“. Grafmann habe ihm dann noch geantwortet: „Du hast recht, sie ist wirklich nicht mehr wert.“ Frau Grafmann ist dann auf Grund dieses Vertrags in die Wohnung Dr. Brendlers übersiedelt und hat, anstatt nur 1 Kind, wie es vertragsgemäß vereinbart war, ihre drei Kinder mitgenommen. Daraus glaubte ihr Gatte noch besondere Ansprüche an Brendler zu besitzen und bestärkte ihn, er möge noch weitere Zwendungen machen, da er ja die drei Kinder seiner Freundin noch umsonst bekommen habe. Einmal forderte er für ein Kind eine Schachtel Zigaretten extra, das andere Mal für das zweite Kind einen Liter Most.

Nachdem dann später Brendler in schwierige finanzielle Verhältnisse geraten war, da er seiner Praxis verlustig ging, und Grafmann keine weiteren Zwendungen mehr erhielt, packte diesen die Eifersucht. Wenn er schon kein Geld bekam, so wollte er wenigstens seine Frau wieder zurückhaben. Brendler weigerte sich natürlich, die gekaufte Freundin herauszugeben und stützte sich auf den Wortlaut des Kaufvertrages. Nun verfolgte Grafmann den Arzt und seine Frau fortwährend, erklärte auch anderen gegenüber, daß er die ganze Gesellschaft noch einmal umbringen werde und führte sein Vorhaben auch tatsächlich aus.

Wegen Verbrechens des Mordmordes stand nun Grafmann vor dem Schwurgericht in St. Pölten und wurde zu fünf Jahren schwerer verschärfter Kerkerstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß das Straußmaß auf Mordmord auf lebenslänglich lautet und sich der Gerichtshof nur durch die Bitte der Geschworenen zur Anwendung äußerster Milde bereitgefunden habe, wobei auch die sittliche Minderwertigkeit des Angeklagten mit in Berücksichtigung gezogen wurde.

Wie wird man alt?

Eine Anzahl amerikanischer Tageszeitungen hat sich die Mühe genommen, bei ihren Lesern, die das 100. Lebensjahr erreicht haben, anzufragen, welchen Umständen sie vor allem anderen ihre Langlebigkeit zuschreiben. Das Durchschnittsalter sämtlicher Interviewten war 102 Jahre. 55% waren Männer, 45% Frauen. In Prozenten ausgedrückt schreiben 23 ihre Langlebigkeit jenseits der Hundertjahrsgrenze der Tat zu, daß sie einen guten Tropfen zu würdigen wußten, 14 schreiben sie dem Tabakgenuss in dieser oder jener Form zu, 5 — immer von hundert — totaler Enthaltensheit von Spirituosen und 9 dem gänzlichen Verzicht auf Tabak, 17 danken ihr hohes Alter der Mäßigkeit im Essen, 12 dem Umstande, daß sie nie Koffeintränke waren und alles aßen, was man ihnen vorsetzte, 10 sind Vegetarianer, 18% glauben ihre lange Lebensdauer auf unverwundlichen Optimismus zurückführen zu können, 14 auf das Gebot, 10 auf zureichenden Schlaf, 9 auf ihr Junggefellentum, 5 darauf, daß sie sich die Ärzte fernzuhalten wußten und 5% vermochten keinerlei Gründe anzugeben.

Strenge Tanzvorschriften in Japan

Wohl in keinem modernen Lande sind die öffentlichen Tanzbelustigungen einer so strengen Aufsicht unterworfen wie in Japan. Wer an diesen Veranstaltungen teilnehmen will, muß sich beim Eintritt in die Tanzhalle legitimieren, worauf der Name auf einer Liste eingetragen wird, die neben der Eingangstür an der Wand befestigt ist. Junge Leute beiderlei Geschlechtes, welche noch nicht das 21. Lebensjahr erreicht haben, müssen eine schriftliche Bescheinigung ihrer Eltern oder

Ihre hellfarbigen Schuhe werden wie neu wenn mit Brauns'

Vilbra Lederfarbe
frisch aufgefärbt!

Auch Aktentaschen, Koffer, Ledersessel etc. erhalten ein Aussehen wie neu!

Zu haben in Farbengeschäften, Lederhandlungen, Progerien etc.

Farbenfabrik
Albin Brauns, Celje.



ihres Vormundes vorweisen, daß ihnen die Teilnahme an der Tanzbelustigung gestattet ist. Das Festhalten von Speisen und Getränken während der Dauer der Veranstaltung ist verboten. Alle Türen der Tanzhalle mit Ausnahme der Eintrittstür müssen fest verschlossen sein und dürfen auch nicht von innen geöffnet werden. Das Abdämpfen des Lichtes während des Tanzes ist verboten. Keine derartige Festlichkeit darf sich über 10 Uhr 30

Minuten abends ausdehnen. In größeren Tanzhallen sind meistens auch noch zwei Polizeibeamte ständig anwesend, damit die Vorschriften auch beobachtet werden. Die Tanzhallenbesitzer denken auch gar nicht daran, gegen die Bestimmungen zu verstoßen, denn die bei jeder Ueberschreitung zu erwartenden Geldstrafen sind sehr hoch, und die Behörden sind im Wiederholungsfalle sofort mit der Lizenzentziehung bei der Hand.

Die Hochburg der Detektivkunst

Die Organisation von Scotland-Yards — Der Rat der Sechse
Eine Zeitung, die nur Polizisten lesen dürfen — Das fliegende Corps — Totenmasken der Fingerringen

Von R. B. Iwer.

Scotland-Yard! Ein magischer Name, der jedem Leser eines spannenden Detektivromans bekannt ist, und der in der ganzen Welt einen besonderen Klang hat. Wenn es gelingt, mit Hilfe eines Empfehlungsschreibens in Scotland-Yard einzubringen, der wird zuerst des Gefühls einer gewissen Enttäuschung nicht los. Nichts deutet auf ein Milieu im Stile Sherlock Holmes. Nichterne Bürostische, Schreibmaschineklappen, billige Teppiche — alles wie in jedem anderen Büro. Im Konferenzzimmer der Chefs hängt allerdings das Bild einer völlig unbekannten Dame, über dessen Anwesenheit in diesen Räumen man einigermassen erstaunt sein dürfte. Sie heißt Lufft und ist, so sonderbar es auch klingen mag, die Mascotte von Scotland-Yard. — Das Bild wurde unter anderem Diebesgut aufgefunden und mit Genehmigung des rechtmäßigen Besitzers in Scotland-Yard gehalten.

Der Herr dieser Hochburg der Detektivkunst ist der berühmte John Ashely, der Nachfolger des vor einem Jahre verabschiedeten Frederick Bensleys. Mr. Ashely sieht aus wie ein Geschäftsmann — er könnte aber genau so gut Rechtsanwalt, Bankier oder Arzt sein. Ein großer Herr mit grauem Schnurrbart und Brille. Seine Spezialität ist die Aufdeckung von Geldbetrugereien in Banken, wodurch er einigermassen mit Recht „Finanzmann“ genannt wird. Ihm unterstehen die sogenannten „vier Großen“, die Chefs der 900 Detektive, die Scotland-Yard beschäftigt. Nr. 1 ist ein Herr, der auf den ganz gewöhnlichen Namen Browne hört. Man könnte ihn für einen Seemann halten, jedoch sind Giftmorde sein Spezialfach, und er beschäftigt sich zur Zeit mit der geheimnisvollen Vergiftungsgeschichte in Croydon, der letzten größten Sensation der englischen Presse. Der zweite ist George Nicholls, eine elegante kosmopolitische Erscheinung, ein Herr, der sowohl in Paris wie in Berlin, Wien und New York zu Hause ist. Er ist ein außerordentlicher Kenner der internationalen Hochstaplerwelt und hat sich durch die Verhaftung des weltberühmten Hochstaplers „Monte Carlo-Weiss“, den er auf der Luxushacht, die sich der Verbrecher angeeignet hat, im Golf von Monte Carlo arrelierte, besonders verdient gemacht. Nr. 3, Mr. Cornish, ein sportlich aussehender Gentleman, beschäftigt sich mit Raubmorden, während der letzte unter den „großen Vier“, Alfred Collins, ein Sachverständiger der neuesten wissenschaftlichen Methoden der Kriminalistik und zugleich ein liebenswürdiger Führer durch sämtliche Abteilungen der berühmten Polizeieinrichtung ist. Der Chef von Scotland-Yard, seine vier Gehilfen und noch ein gewisser Mr. Percy Savage, der Leiter der gefährlichen „Central-Branch“ bilden zusammen den „Rat der Sechse“, der sich zweimal am Tage und wenn es nötig ist, noch öfter versammelt. Die Konferenzen behandeln alle Fragen auf dem Ge-

biete der Bekämpfung und der Vorbeugung von Verbrechen. Einmal im Monat wird eine Konferenz im Beisein sämtlicher Detektive abgehalten. Von den 900 Detektiven Scotland-Yards stehen 100 unter dem direkten Befehl der „Central-Branch“, während 800 unmittelbar dem Chef Scotland-Yards, Mr. Ashely unterstehen. 150 Detektive arbeiten unmittelbar im Hauptquartier der Polizei, während der Rest über die ganze Weltstadt zerstreut ist. Die außerhalb arbeitenden Detektive sind in Abteilungen von 30 bis 40 Mann eingeteilt. An der Spitze jeder Abteilung steht ein sogenannter Divisionsinspektor, der täglich den „großen Vier“ Rapport erstattet.

Die „Central-Branch“ hat einen noch komplizierteren Apparat, denn sie muß nicht nur das wissen, was sich in London ereignet, sondern auch alles, was in der ganzen Welt geschieht. Sie steht in unmittelbarem Kontakt mit den Detektivzentralen sämtlicher Länder der Welt. Ist in der englischen Provinz ein Verbrechen entdeckt, dem die Landpolizei nicht gewachsen ist, so wird sofort die „Central-Branch“ verständigt. Sie kontrolliert außerdem das sogenannte „fliegende Corps“, die photographische Abteilung, die Detektivschule und redigiert die eigene Zeitung Scotland-Yards. Diese Zeitungen sind ein Kapitel für sich. Sie werden in den Räumen der Polizeianstalt gedruckt und sind ausschließlich für Polizisten und Detektive bestimmt. Je-

den Dienstag und Freitag erscheint die Polizeizeitung, die an alle Polizeireviere des britischen Weltreiches verschickt wird. Die Zeitung hat Korrespondenten in der ganzen Welt. Eine andere in Scotland-Yard erscheinende Zeitung heißt das „Illustrierte Bulletin“ und beschäftigt sich ausschließlich mit Vagabunden, die sich auf Wanderung befinden. Eine dritte Zeitung enthält Steckbriefe und Beschreibungen entlassener Strafgefangener, während die vierte, „Schwarze Liste“ genannt, sich mit Namen und Bildern von Leuten, die infolge einer eigenartigen Verfügung des englischen Gesetzes das Recht verloren haben, Alkoholgetränke zu kaufen, beschäftigt. Die tatkräftigste Abteilung Scotland-Yards ist vielleicht das sogenannte „fliegende Corps“. Es ist im Jahre 1920 gegründet, hat sich aber so nützlich erwiesen, daß es seitdem mehrermale vergrößert worden ist. Das „fliegende Corps“ unternimmt auf seinen Autos Streifzüge durch London. Es ist mit Funkanlagen ausgerüstet, was es für die Verbrecher besonders gefährlich macht. Ein einziges Beispiel genügt. Ein Detektiv bemerkte, wie drei Männer sich anschickten, in ein großes Warenhaus einzudringen. Er rief sofort Scotland-Yard telephonisch an. Die Polizei setzte sich in brachlose Verbindung mit einem Auto des „fliegenden Corps“, das sich in der Nähe des Tatortes befand. Bereits 10 Minuten nach der Entdeckung des Einbruchs sahen die Herren Verbrecher hinter Schloß und Riegel.

In den Räumen, die zugleich als kriminalistisches Museum dienen, befindet sich die Detektivschule von Scotland-Yard. In dieser wohl interessantesten Abteilung haben allerdings nur Auserwählte Zutritt, und es ist außerordentlich schwer, eine Erlaubnis zur Besichtigung dieser Stätte des Grauens zu erhalten. Die Räume des Museums und der Detektivschule befinden sich in den Kellern von Scotland-Yard. Eine Tür, die weder eine Nummer noch irgendeine andere Bezeichnung trägt, und die am Ende eines dunklen, feuchten Korridors liegt, wird mittels eines riesigen Schlüssels geöffnet. Die Räume sind spärlich beleuchtet. Im schwachen Licht schimmern verrostete Mordwaffen und Werkzeuge der Diebe und Schwindler. Den Schülern der Detektivschule werden hier Vorträge über berühmte Kriminalfälle gehalten, wobei sie die ganzen Umstände des Verbrechens vor Augen haben. Längst vergilbte Karten an den Wänden, enthalten die ausführliche Beschreibung der Verbrechen. Auf Wandbrettern stehen Köpfe, die aus grauem Lehm modelliert sind. Dualvoll verzerrte Züge, blinde Augen und grauenhafte Gesichter starren den Besucher an. Ein eingedrückter Ring zieht sich um den Hals eines jeden Lehmkopfes. — Es sind Totenmasken der Fingerringen, und der Ring am Hals ist die Spur des Henkerstricks.

So arbeitet Scotland-Yard, die berühmteste Polizei der Welt, von der in den letzten drei Jahren nur ein einziger Mordfall nicht aufgeklärt worden ist.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Gregorrieden ul. 6 (1. Stod).

Die Explosionskatastrophe in den Talbot-Automobilwerken



in dem Pariser Vorort Suresnes, wo durch die Explosion eines Preßgasbehälters und eines Kessels das ganze Kesselhaus in Trümmer gelegt wurde und sechs Arbeiter getötet, 30, zum Teil schwer, verletzt wurden.

Lokale Chronik

Maribor, den 19. Oktober.

Erfreulicher Aufschwung der heimischen Vorstehhundezucht

Schöne Erfolge der Herbstfeldsuche in Ptuj

Im Revier des Herrn Dr. Salamon in Breg bei Ptuj fand am Sonntag, den 13. d. eine Herbstfeldsuche für Vorstehhunde statt, die der Klub der Vorstehhundliebhaber in Ptuj gemeinsam mit der Sektion Maribor und der Filiale Ptuj des Slowenischen Jagdvereines veranstaltete. Die hierbei erzielten Erfolge zeigten von neuem die Fortschritte in unserer heimischen Vorstehhundezucht.

Schon am Vortag trafen sich die Teilnehmer an der Preisjagd im Hotel „Osterberger“ zu einer gemütlichen Zusammenkunft, wo insbesondere die Vorstehhundliebhaber aus Ptuj recht zahlreich vertreten waren. Der Präses des Klubs der Vorstehhundliebhaber in Ptuj, Herr Urbanec, hieß hierbei die Erschienenen in einer mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Ansprache aufs herzlichste willkommen und sprach gleichzeitig Herrn Dr. Salamon für die Überlassung seines prächtigen Revieres den innigsten Dank aus.

Hierauf erhielt Herr Direktor Dr. Polak aus Ptuj das Wort, der als Leiter des Stammbaumbuches den Teilnehmern die Bedeutung der Zucht reiner Jagdhunde sowie den Zweck der Preisjagden ausführlich und verständlich auseinandersetzte.

Sonntag früh wurde die Hundeschau der gemeldeten Konkurrenten vorgenommen, wobei „Doris-Prska“ (Eigentümer: Walter Scheibl, Ptuj) mit „ausgezeichnet“ und „Bessie-Laa“ (Eigentümer: Anton Schuster, Ptuj) mit „sehr gut“ klassifiziert wurde. Aber auch alle übrigen Hunde entsprachen im allgemeinen.

Als Preisrichter fungierten die Herren Präses Urbanec, Direktor Dr. Polak und Ing. Weinberger (als Preis-

richterlandwirt), während die Leitung der Preisjagd in den Händen des Herrn Dr. Salamon lag.

An der Preisjagd beteiligten sich 10 Hunde; „Doris-Prska“ war krankheitshalber ausgeblieben.

Der offizielle Bericht über den Verlauf der Veranstaltung erscheint im „Sovec“, weshalb hier die Erfolge der einzelnen Hunde ohne jeden Kommentar verzeichnet sind.

Die Preisjagd ergab nachstehende Resultate:

1a. „Doris-Prska“; Eigentümer u. Führer: Walter Scheibl, Ptuj.

1b. „Boj-Prska“; Eigentümer und Führer: Dragotin Klobučar, Maribor.

3a. „Bessie-Laa“; Eigentümer und Führer: Anton Schuster, Ptuj.

3b. „Boj-Dravski“; Eigentümer: Franz Pisek, Maribor; Führer: Michael Korosec, Zupca vas.

3c. „Freya-Rabenhorst“; Eigentümer: Paul Pirich; Führer: Josef Wauda, Ptuj.

3d. „Pil-Prska“; Eigentümer: Dr. Josef Pundt, Selo. Bistrica; Führer: Michael Korosec, Zupca vas.

3e. „Greif-Weißhofen“; Eigentümer u. Führer: Arno Scheibner, Ptuj.

Die nach den bestehenden Bestimmungen erforderliche Punktzahl erreichten nicht:

1. „Bistra-Dravski“; Eigentümer: Dragotin Klobučar, Maribor.

2. „Ali-Mitras“; Eigentümer: Rudolf Molitor, Ptuj.

erteilt hat u. die Volksuniversität deswegen noch immer nicht über die nötigen Räume verfügt.

Der Kartenvorverkauf beginnt Mittwoch, den 23. d. bei Höfer und Pisknik.

30 Jahre Musikverein „Drava“

Der erst nach dem Umsturz gegründete und trotzdem bei zahlreichen Anlässen mit ganz erfreulichen und geradezu bewundernswerten Erfolgen wirkende Mariborer Musikverein „Nationaler Eisenbahner-Musikverein „Drava““ feiert heute, Samstag, den 19. d. sein zehnjähriges Bestandesjubiläum. Aus diesem Anlasse findet abends im großen Unionssaal ein Jubiläumskonzert mit reichhaltigem Programm statt.

Der rührige Verein, dem schon längere Zeit der Stationsvorstand Herr Josef Mohorko als umsichtiger und aufopferungsvoller Obmann an der Spitze steht, besteht gegenwärtig aus drei Sektionen, u. zw. aus einem Orchester (Kapellmeister A. Kozubek), einem Tamburachenchor (Kapellmeister A. Pivko) und einem Männerchor (Dirigent A. Horvat).

Der Arbeitsseifer, der in den Reihen dieses Vereines vorherrscht, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen auch für die kommende Zeit.

m. Trauung. Morgen, Sonntag, nachmittags wird in der Schloßkapelle des Grafen Alfons Zabeo in Fala der Buchhalter der „Mariborska tiskarna“, Herr Alois Dolezal mit Fräulein Esther Pauk, einer Tochter des Bahnbeamten Herrn Johann Pauk in Fala, getraut. Herr Dolezal ist als agiler Vereinsorganisator in hiesigen Kreisen allgemein bekannt und beliebt. Dem neuvermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Todesfall. Am 15. d. ist Herr Alexander Sunko, Oberpielleiter am Augsburger Stadttheater, an einem Lungenerkrank-

Herzleiden verschieden. Herr Sunko, der aus Maribor gebürtig ist, wirkte vor Jahren als Operetten-Charakterkomiker am Theater in Maribor und später unter Grebenberg am Theater in Graz mit, wo er durch seine Gewandtheit und seinen Humor bald eines der wertvollsten Mitglieder des dortigen En-

sembles wurde. Unter Lustig-Prean rückte er zum Oberregisseur der Augsburger Operette vor. Der Dahingegangene stand im 41. Lebensjahr. Friede seiner Asche!

m. Seelenmesse für Vladimir Gortan. Morgen, Sonntag, um 11.30 Uhr wird am Hauptaltar in der Franziskanerkirche für den in Pola justiziierten Vladimir Gortan eine akademische Messe gelesen werden. Die Bevölkerung wird hierzu herzlich eingeladen.

m. Abkauen der Scharlachkrankungen. Das städtische Physikat teilt mit, daß die derzeit wegen der Scharlachkrankungen kontaminierten Schulen, Montag wieder im vollen Umfang mit d. Unterricht beginnen. In den letzten Tagen war nicht ein einziger Fall von Scharlachkrankung mehr zu verzeichnen.

m. Der Verein der jugoslawischen nationalen Eisenbahner und Schiffer, Ortsgruppe Maribor, spricht auf diesem Wege allen Unternehmungen und Firmen, sowie allen übrigen Spendern von Beften und Beiträgen zu der, am 6. d. stattgefundenen Tombola seinen aufrichtigen Dank aus. Desgleichen gilt der Dank den geschätzten Mitbürgern, die der Bitte um Aufkauf der Tombolafaktoren nachgekommen sind und der Veranstaltung in so großer Zahl beigewohnt haben.

m. Hundepflege. In der rechtsseitigen Häuserzeile der Gregorčičeva ulica halten sich zwei Hunde auf, die die ganze Nacht hindurch heulen und bellen, sodaß die Bewohner der dortigen Gegend nicht schlafen können.

nen. Besonders einige frange Personen empfinden diese Störung der nächtlichen Ruhe als etwas furchtbares. Die Behörden werden ersucht, hier Wandel schaffen zu wollen.

m. Der heutige Wochenmarkt war außerst gut besetzt und besucht. Die Umgebungsbauern brachten aus 14 Gemeinden auf 40 Wagen 126 geschlachtete Schweine (am gleichen Tage des Vorjahres 141), 1 Kalbin und 5 Kälber, sowie 19 Kg. Schweinslungen, 120 Kg. Darmfett und 104 Kg. Schweinsleber auf den Markt. Vorhanden



Stärker als der unheilvolle

Zahnstein muß das tägliche Abwehrmittel sein, um schöne Zähne zu erhalten. Seit 40 Jahren beweist diese Wirkung



SARG'S

KALODONT
Gesunde Zähne

Die Kreisinspektorate und Maribor

Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß die Errichtung eines Kreisinspektorats in Maribor, wie sie das neue Gesetz über die Neuerteilung des Staates vorsieht, für die Entwicklung unserer engeren Heimat von eminenter Wichtigkeit wäre. Verschiedene Korporationen, besonders jene wirtschaftlichen Charakters, haben bereits zu dieser Frage Stellung genommen und sich durchwegs für die Errichtung des Kreisinspektorats in Maribor ausgesprochen.

Wie wir erfahren, konnte der gewesene Stupischinspektorate und Minister Herr Professor Plesnik, der sich auch jetzt noch als Privatmann mit besonderem Interesse um die Lebensfragen seiner engeren Heimat widmet, dieser Tage während eines Aufenthaltes in Beograd im Gespräch mit maßgebenden Persönlichkeiten die Überzeugung gewinnen, daß die Errichtung eines Kreisinspektorats auch für Maribor vorgesehen ist, eines Inspektorats, das der wirtschaftlichen und politischen Lage der Draufstadt an der Staatsgrenze voll und ganz Rechnung tragen werde.

Volksuniversität

Freitag, den 25. d. um 20 Uhr findet ein außerordentlicher Vortrag des Hochschulprofessors Herrn Dr. Salamon aus Jertut über das Thema „Nach Sibirien verbannt“ statt. Der Vortragende erlebte unter der bolschewistischen Herrschaft eine wahre Odyssee, die er auf Grund von 80 prachtvollen Lichtbildern eingehend bespricht. Dieser Vortrag, der in deutscher Sprache gehalten wird, mußte in Berlin und Wien mehr als zehnmal wiederholt werden.

Die Volksuniversität ist die Verpflichtung mit Herrn Dr. Salamon bereits vor Monaten eingegangen, weshalb ausnahmsweise dieser Vortrag angelegt werden mußte. Die Veranstaltung findet im großen Unionssaal statt, da der Stadtmagistrat die Bewilligung zur Benützung des Apollo-Kinos noch nicht

waren ferner 26 Wagen Kartoffel, 8 Wagen Zwiebel, 6 Wagen Krautköpfe, 6 Wagen Obst und gegen 1000 Stück Geflügel, sowie andere Haustiere. Die Preise blieben im allgemeinen unverändert, nur bei Obst und Blumen macht sich eine steigende Tendenz bemerkbar.

m. Wieder ein frecher Taschendiebstahl am Viehmarkt. Dem Besitzer Leopold Spies, aus Buhred, kam gestern am hiesigen Viehmarkt ein größerer Barbetrag abhanden. Vom frechen Täter fehlt jede Spur.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages insgesamt drei Personen, u. zwar Marie L. wegen allgemeinen Verdachtes, Johann F. wegen Erpressung und Konrad J. wegen Bettelns.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages hat insgesamt 17 Anzeigen aufzuweisen, davon je eine wegen verbotener Rückkehr in den Stadtbereich, nächtlicher Ruhestörung u. Diebstahls, sowie drei wegen Ueberschreitung der Verkehrsvoorschriften.

* Einladung zu der am Samstag, den 26. Oktober 1929 um halb 20 Uhr im „Marodni dom“, 1. Stock, stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung der Gremialmitglieder. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Eröffnung der Versammlung und Ansprache des Obmannes; 2. Verhandlung über den von 70 Mitgliedern gestellten Antrag wegen Revision des in der letzten ordentlichen Generalversammlung gefassten Beschlusses über die Schulbildung der neuertretenden Lehrlinge; 3. Notwendigkeit der Änderungen im bestehenden Statut; 4. Zu

Die Mund- und Rachenhöhle
ist der gefährlichste Weg, durch welchen die Krankheitserreger in unseren Körper eindringen können. Bei Halskrankheiten, Heiserkeit und Schnupfen sind deswegen die wohl-schmeckenden Dr. Wander's

ANACOTPASTILLEN

anentbehrlich. Hütet Euch vor Präparaten, die in letzter Zeit unsere Anacot-Pastillen imitieren. 13589-4

Hohe Bemessung der heurigen Handelskammerumlagen; 5. Anträge der Mitglieder nach § 18 des Statutes, welche 3 Tage vor der Versammlung dem Obmann vorzulegen sind; 6. Anträge, falls die einberufene Versammlung um halb 20 Uhr beschlussfähig bleibt, wird eine neuerliche Versammlung eine Stunde später abgehalten, welche dann bei jeder Anzahl von Mitgliedern gültige Beschlüsse gefasst. Maribor, den 18. Oktober 1929. Handelskammer in Maribor: Der Obmann Vilko Beigl, m. p. 14238

m. Wetterbericht vom 19. Oktober, 8 Uhr: Luftdruck 737, Feuchtigkeitmesser —14, Barometerstand 746, Temperatur +9, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

m. Den Apothekennachtdienst versteht von morgen, Sonntag mittag bis nächsten Sonntag mittag die „Mariahilf“-Apothek (N. B. n. i. g.) auf der Ulfandrova cesta.

Freiwillige Feuerwehr Maribor

Zur Uebernahme der Bereitschaft für Sonntag, den 20. Oktober ist der 2. Zug kommandiert. Kommandant: Brandmeister Armin T u t t a.

Telefonnummer für Feuer- und Unfallmeldungen: 2274 und 2336.

* Uhren, Goldwaren auf Teilzahlungen. Jäger, Maribor, Gosposka ulica 15. 9218

Für Herbst u. Winter nur Karo-Schuhe.

* Hotel Galswidi. Heute, Samstag, Familienabendkonzert. Blut- und Leberwürste. Neuer süßer Piderer Weinmost. Musikpelle Gröger. 14177

* Im Kulturkino „Omladina“, Ovelična ulica 28, wird von heute bis Montag abends der weltberühmte Film „Franziskus von Assisi“ vorgeführt. Beginn um halb 20 Uhr.

* Großes Konzert des Glasbeno društvo „Drava“ findet am Samstag, den 19. Oktober im Unionssale statt.

* Tanzschule „Enakost“, Studenci, bei A. Senica. Sonntag, den 20. d. großer Walzerabend, Beginn 18 (6) Uhr. Gäste willkommen. Der Ausschuss. 144

Volkselbsthilfe - Ljudska samopomoć

In Maribor nimmt für den Fall des Todes und Erlebens alle gesunden Personen vom 1. bis 90. Lebensjahr auf und zahlt bis höchstens Din. 53.000 an Unterstufungen aus. Verlangen Sie kostenlos eine Beitrittsklärung!

* Herr Svengali mußte seine geplante Abreise noch für kurze Zeit verschieben, da auf Wunsch einer größeren ausländischen Gesellschaft Montag, den 21. d. noch ein Abend in der „Velika kavarna“ stattfindet. Das P. T. Publikum wird wieder Gelegenheit haben, einen äußerst unterhaltenden Abend mitzumachen.

* Unansehnlich gewordene Leder Sachen will man nicht mehr besitzen, obwohl das Leder noch gut erhalten ist. Ist nicht schade darum? Es gibt aber ein Farbmittel, welches die fleckig und unansehnlich gewordenen farbigen Damenschuhe, Altemappen, Koffer, Lederkoffer u. dgl. wie neu macht — es heißt: „B i l b r a“.

* Wadenbellschmaus, Leberwürste, Bratwürste, vorzüglicher Weinmost, Hausmehlspeisen. Um zahlreichen Besuch bittet der Gastgeber Peter Panfo, Gosposka ul. 11.

* Die Tanzschule des Verbandes der Arbeiterabfahrervereine, Zentrale Maribor, welche am 12. d. M. begann, nimmt noch neue Mitglieder auf. Erwünscht werden noch besonders Damen, da noch immer die Herren in Ueberzahl sind, sowie auch erwachsene Damen und Herren, welche Lust haben, moderne Tänze zu lernen. Die Tanzabende finden jeden Montag, Mittwoch und Samstag

um 20 Uhr statt, wo zugleich die Anmeldungen entgegengenommen werden. 146

* Im „Binski hram“ gelangt ab heute erstklassiger Weinmost zum Ausschank. Sortierter Riesling zu 16 Din und vorzüglicher Tischwein zu 12 Dinar per Liter eigener Fassung. Sonntag eigene Krainerwürste.

KAVARNA JADRAN MARIBOR 13651

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag

KONZERT!

* Hauschlachtung („Jureš“). Blut-, Leber- und Bratwürste. Neuer süßer Piderer Weinmost. Tischelegier. Maribor! Dvor, Djet. 14273

* S. A. Zelezničar - Tanzschule. Mit 11. Oktober 1929 hat der beliebte Tanzkurs in der Gambirushalle begonnen. Am Lehrplan stehen die letzten Neuigkeiten, wie Tango, Queed-Step, Slow-Pose, Sisk-Eight, Englisch-Valse und Male-Blou, welche in der heurigen Saison den Tanzsaal beherrschen. Versäumtes kann noch nachgeholt werden. Die Tanzabende finden jeden Dienstag u. Freitag statt.

Gewürze Marke

ELEPHANT

echt und rein 13647

Aus Ptui

p. Trauung. In der Stadtpfarrkirche wurde Herr Josef W r a t s c h i o, Kaufmann in Ptui, mit der Kaufmannstochter Frä. Mihi S c h o s t e r i t s c h, getraut. Als Beistände fungierten Herr Igo R e i c h für den Bräutigam und Herr Othmar S c h o s t e r i t s c h für die Braut. Dem neuvermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Familienfest. Der hiesige Malermeister und Hausbesitzer Herr Johann D m u l e p feierte dieser Tage mit seiner Gemahlin das 30jährige Jubiläum seiner Ehe. Herr Dmulek ist bereits 30 Jahre Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr in Ptui und begleitet gegenwärtig die Stelle eines Brandmeisters. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Ergreifung eines Betrügers. Die Gen darmie in Leskovec nahm einen gewissen Josef P e t r o v i c aus Beliti Oltz, wegen Betruges bei der Behebung eines Kredites von 3000 Dinar, fest. Petrovič wurde dem Gerichte eingeliefert.

p. Festnahme eines Fährndiebes. Der 20jährige Arbeiter Anton P r e l o g aus Gajevci brachte in einem Rucksack eine Anzahl Fährner auf den Markt nach Ptui. Er wurde jedoch von der Polizei angehalten und wegen Diebstahles dem Gerichte eingeliefert. Von den 14 vorgefundenen Fährnern waren vier bereits erstickt.

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag das erstklassige Lustspiel „Der dumme Soldat Kacmarek“ zur Vorführung. Nach Schluß der Kinovorstellung Gaspietel des bekannten Telepathen S v e n g a l i. Rechtzeitige Sicherung der Plätze daher angezeigt.

Aus Celje

Töbliches Unglück im Sägewerk

Am Donnerstag, den 17. d. gegen 11 Uhr vormittags ereignete sich im Dampfsägewerk des Herrn J. Oater in Sp. Hudinja bei Celje ein schweres Unglück, welches ein Menschenopfer forderte. Als der 20jährige Arbeiter Josef R i c e l aus Harje bei Mariboragradec die Sägespäne und Holzabfälle, die sich unter einer Säge angesammelt hatten, wegschaffen wollte, wurde er von der Säge eingequetscht und erlitt hierbei schwere innere Verletzungen. Ridel wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er bereits um 15 Uhr den Verletzungen erlag.

c. Ausschaltung des elektrischen Stromes. Am Sonntag, den 20. d. von 9 bis 12 Uhr

vormittags wird der elektrische Strom in Celje und Umgebung ausgeschaltet werden.

c. Eine neue Brücke. Der Bau der neuen Eisenbetonbrücke über den Hudinja-Bach in Hudinja bei Celje wurde vor kurzem beendet. Die Kollaudierung der Brücke erfolgt am Freitag, den 25. d. um halb 14 Uhr.

c. Der städtische Autobusverkehr zwischen Celje und Podreda entwickelt sich sehr befriedigend. Die bisher vom Verkehr fast ganz ausgeschalteten Bewohner der an der neuen Autobuslinie befindlichen Ortschaften genießen in großem Maße die praktische Autobusverbindung mit Celje.

c. Eine wichtige Enquete. Am Dienstag, den 22. d. um 8 Uhr früh findet bei der Bezirkshauptmannschaft in Celje eine Enquete über die Maßnahmen zur Vinderung der Wirtschaftskrise statt, die im Zusammenhang mit der Hopfenkrise den Bezirk Celje heimgesucht hat.

c. Freiwillige Feuerwehr Celje. Den Wochenendienst versteht von Samstag, den 20. d. bis einschließlich Samstag, den 26. d. der zweite Zug unter Kommando des Zugführers Herrn Josef P r i t s c h e l.

c. Das Opfer einer Rauferei. Am Sonntag, den 13. d. erhielt der 19jährige Bergarbeiter Josef G a b e r s e l aus Jabukovca während einer Rauserei in einem Gasthause einen Messerstich in die linke Brustseite. Gabersel wurde am 17. d. in das hiesige Krankenhaus überführt.

c. Den Apothekennachtdienst versteht von Samstag, den 19. d. bis einschließlich Freitag, den 25. d. die Apotheke „Zum Kreuz“ auf der König Peter-Straße.

Aus Ejutomer

lj. Uebernahme einer Advokaturkanzlei. Die Kanzlei des verstorbenen Rechtsanwaltes Herrn Dr. Karl G r o h m a n n in Ejutomer hat der Landesgerichtsrat i. R. Herr Dr. Z m a v c übernommen.

lj. Das neue Feuerwehrdepot in Ejutomer kommt noch heuer unter Dach. Die Fertigstellung erfolgt im nächsten Jahre.

lj. Die neue Wage wurde neben dem Bahnhof, unmittelbar neben der Restauration Kufovec aufgestellt. Verwalter derselben ist Herr Alfons K u f o v e c.

lj. Die Weinlese hat bereits begonnen. Der Wein ist von vorzüglicher Qualität und enthält 22 bis 25 Grad Zucker. Leider stellt sich mengenmäßig der Ertrag auf kaum ein Drittel der vorjährigen Fassung.

* Bei Stuhlverkopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Wallungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Nach den, an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen, ist das „Franz-Josef“-Wasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. — Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezeriehandlungen erhältlich. 32

Aus aller Welt

Die Heimat des Tigers — Sibirien!

In der Sport- und Jagdpresse Indiens hat sich ein Streit darüber erhoben, ob der Tiger als eingeborenes Tier Indiens oder als ein später eingewandertes zu betrachten sei. Nach der Mehrzahl der in diesem Streite vertretenen Meinungen scheint letzteres der Fall zu sein. Der erste Beweis hierfür ist, wie im „Bombay Chronicle“ ausgeführt wird, daß es im Sanskrit kein Wort für Tiger gibt, was doch bei der Bedeutung dieses Tieres bei seinem etwaigen Vorhandensein sicher zu erwarten gewesen wäre. Auch Marco Polo spricht in seinen Reiseberichten nur von Jagden auf den (inzwischen in Indien ausgestorbenen) Löwen. Andererseits ist ihm der Tiger wohl bekannt. Er erwähnt ihn mehrmals, aber niemals in Verbindung mit Indien. Ein weiteres Moment für die spätere Ankunft des Tigers ist, daß er noch heute nicht in Indien akklimatisiert ist und seine körperliche Ausrüstung den veränderten Verhältnissen Indiens nicht angepaßt hat. Er leidet sehr stark unter der Hitze, und beim Wandern über glutheligen nackten Fels bekommt er Blasen an seinen Prankenhielen.



Für eilige Gelegenheiten, wenn Sie keine Zeit zur Kopfwäsche haben:

Schwarzkopf
Trocken-Schaumpon
die bewährte Trocken-Haarwäsche
Generaldepot: Raus d. d. Zagreb.

Es kommt noch dazu, daß die neugeborenen und die ganz jungen Tiger ein wolliges Fell haben, das erst allmählich einer dünneren Decke Platz macht. Alle diese Punkte sprechen aber dafür, daß die eigentliche Heimat des Tigers in Sibirien zu suchen ist, vor allem in der Mandchurie. Dort erreicht er auch seine bedeutendste Größe, und dort ist seine Decke am prächtigsten.

Das Vorkommen des Tigers erstreckt sich auf Sibirien, China, Französisch-Indochina, Siam und die Malakische Halbinsel sowie Sumatra und Java. In Ceylon ist er nicht zu finden, ein Zeichen dafür, daß die Landbrücke zwischen dieser Insel und Vorderindien zur Zeit der Einwanderung des Tigers bereits unterbrochen war. Andererseits gewährt das Vorkommen dieser Großkatze auf Sumatra u. Ceylon interessante Rückschlüsse auf den Zeitpunkt dieser Trennungen, da man sich ja sonst nicht das Vorkommen dieses Tieres erklären könnte. Es ist anzunehmen, daß der Tiger von seiner Heimat Sibirien sich allmählich nach Süden durch China bis zur hinterindischen Halbinsel ausbreitete und erst viel später von Hinterindien aus die vorderindische Halbinsel betreten hat. Damit wäre auch eine Erklärung für das Vorkommen des Tigers in Sumatra und Java gegeben. Er war doch schon viel früher eingewandert, als seine ersten Vorkläufer in Asien auftauchten.

Klein, aber durstig

Zum erstenmal in der Geschichte ist der Münchner Biertrinker in seinem eignen Fach geschlagen worden; und zwar von den kleinen Luxemburgern. Nach genauen, amtlichen Erhebungen wurden nämlich in dem winzigen Landchen nicht weniger als 55.000 Hektoliter Bier getrunken, ungerechnet das „Spezialbräu“, das einzig und allein auf der Mustermesse zum Ausschank kommt. Das machen auf den Kopf der Bevölkerung rund 29 Liter, während der Münchner in der gleichen Periode mit 16 Litern sein Genügen hatte. Es scheint, daß er sich auf der Oktoberwiese revanchierte; aber wie in vielen andern Dingen, ist auch hier das Versäumte nie wieder einzuholen.

Conan Doyles Korrespondenz mit dem Jenseits

Conan Doyle, der berühmte Schöpfer des „Sherlock Holmes“, ist von einer Reise nach Südafrika in seine Heimat zurückgekehrt. In Rhodesia besuchte er das Grab Cecil Rhodes, des berühmten Kolonisationsdieses Gebietes. Die Ruhestätte des berühmten Vandalen hat auf Conan Doyle einen sehr starken Eindruck gemacht. Er setzte sich, wie er dem Berichterstatter einer großen Londoner Zeitung erklärte, in Verbindung mit dem Geiste des Toten. „Ich und meine Frau standen am Grabe“, erzählte Conan Doyle, „und warteten auf die Botschaft aus dem Jenseits. Eine lange Zeit geschah gar nichts, dann fing die Hand meiner Frau an zu zittern und sie schrieb ein paar Worte auf ein Papier. Auf die Frage, ob es wirklich Cecil Rhodes sei, der die Hand meiner Frau führte, schrieb meine Frau unter einem unwiderstehlichen Einfluß folgende Worte nieder: „Ich kam hierher, wo mich mein Schicksal traf, wo ich Glück und Unglück erlebte. Alle meine Hoffnungen sind hier in Erfüllung gegangen. Wir werden uns noch einmal treffen und von Angesicht zu Angesicht sprechen.““

SEIDENSTRÜMPFE

herabgefallene Maschen werden tadellos repariert
Atelier „VALENCIENNES“, Maribor.

Wirtschaftliche Rundschau

Sloweniens Wirtschaftslage

Aus der Vollziehung der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer — Für die Gründung von Kreisinspektoraten in Maribor und Celje

Vergangenen Dienstag hielt die Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Ljubljana eine Vollziehung ab, in der wichtige Fragen zur Behandlung gelangten und weittragende Beschlüsse gefaßt wurden.

Der Kammerpräsident Herr J e l a č i n funktionierte eingangs ein Bild über den gegenwärtigen Stand der Wirtschaftslage unserer engeren Heimat Slowenien. Vor allem begrüßte er den historischen Akt seiner Majestät des Königs, der mit der Unterzeichnung des Gesetzes über die Neuorganisation des Staates und Neuerteilung in Banate einen weiteren Markstein auf dem Wege zur völligen Konsolidierung Jugoslawiens und zur Festigung des wirtschaftlichen Fortschritts des Staates bedeutet. Die Wirtschaftskreise Sloweniens haben diese geschichtliche Tat des Königs mit aufrichtiger Freude und Genugtuung zur Kenntnis genommen.

Das Wirtschaftsleben Sloweniens entwickelt sich mit wenig Ausnahmen im großen und ganzen zufriedenstellend, wozu insbesondere die sehr gute Ernte beigetragen hat. Hand in Hand damit bereitet jedoch die Frage des Abfanges der Bodenprodukte im Auslande steigende Sorgen. Die Industrie und das Gewerbe waren in der vergangenen Saison gut beschäftigt; die Erzeugnisse werden vorwiegend auf den heimischen Märkten abgesetzt, da sich das Exportgeschäft weniger rentabel gestaltet. Die in letzter Zeit unterzeichneten Wirtschaftsverträge haben vorwiegend den Zweck, unser Wirtschaftsleben neu zu beleben und die nach dem Kriege eingeleiteten Krisenerscheinungen soweit als möglich zu beheben. Bei der Ausarbeitung dieser Verträge wirkte die Kammer in großem Maße mit.

Der Fremdenverkehr erfreut infolge des heurigen prachtvollen Sommers eine weitere Steigerung und bedeutet eine wachsende Einnahmepost für die Bevölkerung sowohl als auch für die Staatsfinanzen. Doch ist auf diesem Gebiete noch viel zu schaffen, um den Fremdenstrom in entsprechendem Maße in unser Land zu lenken. Vor allem sind die Verkehrswege auszubauen und zu verbessern, die sanitären Verhältnisse in den Kurorten und Sommerfrischen zu heben und neue, moderne Unternehmlichkeiten zu schaffen. Wichtig ist die Frage der Unterbringung der Arbeitslosen und Schaffung eines spezialisierten heimischen Nachwuchses. Zu diesem Behufe ist insbesondere auf die Nachschulen ein sorgfältiges Augenmerk zu richten. Die Kammer unternahm alle nötigen Schritte, um die saisonweise eingeführte 20%ige Erhöhung der Bahnpreise für Brenn- und Baumaterial wieder abzuschaffen.

Eine wichtige Rolle bei der Neubelebung des Wirtschaftslebens spielt jedenfalls die Geldfrage. Unsere Forderung muß mit aller Macht darauf gerichtet sein, daß die bei der Filiale der Postsparkasse in Ljubljana hinterlegten Kapitalien in erster Linie daheim bleiben und in Form von billigen Krediten der Wirtschaft zugeführt werden. Deshalb soll das neue Draubank in der Leitung dieses großen Geldinstituts entsprechend vertreten sein. Hand in Hand damit muß unsere Forderung darauf gerichtet sein, daß die für unser Wirtschaftsleben so wichtigen Austauschpostämter in den Grenzstationen Maribor u. Jesenice sowie in Ljubljana, ferner die Postämter in Maribor und Ljubljana in neuen, zweckentsprechenden Gebäuden untergebracht werden. Deswegen ist es höchste Zeit, daß der Ausbau der Bahnhöfe, wie in Ljubljana und Vidani most sowie die Verdoppelung des Gleisstranges zwischen dieser Station und Zagreb endlich in Angriff genommen werden.

Zu den einzelnen Fragen, die der Kammerpräsident Jelacin in seiner Rede gestreift hatte, nahm die Kammer Stellung und faßte entsprechende Beschlüsse und Entschlüsse.

Er folgten die Berichte der Kammerfunktionäre über einzelne wichtige Fragen, die außerdem noch an der Tagesordnung standen, wie Gründung von Filialen von Unternehmungen und Bestellung von fiktiven Ge-

schaftsleitern, Handelsreisenden - Legitimationen, Gewerbebeschränkung, Berggesetz, Bahn und Automobilverkehr, Hopfenzölle, Färbungsbeschränkung für Kleinkaufleute und Gewerbetreibende sowie Ausbau und Instandhaltung der übrigen Verkehrswege. Ueber alle diese Fragen wurde erschöpfend verhandelt und wurden entsprechende Beschlüsse gefaßt.

Am Schluß der Vollziehung wurde auf Antrag der Herren R e j č i und B r u d e r m a n n der Beschluß gefaßt, für die Gründung von Kreisinspektoraten in Maribor und Celje mit allen Mitteln einzutreten.

Quousque tandem...

Wird die „Slavenska banka“ endlich liquidiert?

Die kassenden Wunden, die der Zusammenbruch der „Slavenska banka“ schon vor Jahren unserer Volkswirtschaft, insbesondere in Slowenien, beigebracht hat, sind noch immer nicht verheilt. Besonders heute, wo wir uns im Zeichen des Wiederaufbaues der Wirtschaft und der Konsolidierung des Staates überhaupt befinden, scheint es ganz sonderbar, daß diese brennende Frage, deren Lösung Tausende von Einlegern mit schwerer Ungebuld und in wirtschaftlicher Not erwarten, noch immer keine Entlösung gefunden hat. Es erhebt sich angesichts des Tempos dieser Liquidierungstätigkeit die Frage, ob denn unter diesen Umständen wirklich das letzte Häufchen übriggebliebenen Kapitals noch weiter zusammenschmelzen und die Einleger, die ohnehin fast mit leeren Händen ausgehen werden, noch mehr enttäuscht werden müssen. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Staatsbehörden mit Rücksicht auf die unumstößliche Tatsache, daß durch die endgültige Liquidierung dieses Bankinstituts die noch vorhandenen Millionen wieder in den Wirtschaftskörper eingeleitet werden und diesen in Anbetracht der noch immer vorherrschenden Geldknappheit neuen Lebensgeist zuführen imstande wären, dieser zweifellos wichtigen Angelegenheit eine erhöhte Aufmerksamkeit widmen. Nicht zuletzt liegt es aber auch im öffentlichen Interesse, daß auch das Vertrauen der Allgemeinheit wieder hergestellt wird, das ursprünglich durch den Zusammenbruch der Bank, noch mehr aber später infolge der langwierigen und kostspieligen Liquidierungstätigkeit untergraben wurde. Die maßgebenden Faktoren würden sich jedenfalls ein großes Verdienst erwerben, wenn sie diese Frage zu einem baldigen Ende führen würden, zur Befriedigung der Geschädigten und nicht zuletzt im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes.

Die europäische Holzmarktlage

W. A. E. Die in dem zu Ende gegangenen Forst- und Holzwirtschaftsjahr 1928-29 bei der Verarbeitung bzw. Weiterverwertung des Rundholzes gemachten Erfahrungen und die gegenwärtige Verfassung des europäischen Holzmarktes, die auf weite Strecken hin für das Herbstgeschäft, namentlich in Reichholzeinschnitten, nur mäßige Aussichten eröffnet, stellen die Frage der Gestaltung der Rundholzpreise in der neuen Haupteinkaufszeit dieses Rohstoffes stärker in den Vordergrund als zu normalen Zeiten. Von Seiten der Rundholzkäuferschaft wird schon jetzt vielfach erhöhte Tätigkeit entfaltet, deren Ziel ein erfolgreicher Druck auf die Rundholzpreise ist, und zwar sowohl derjenigen für Nadel- als auch der für die wichtigsten Laubhölzer (Eiche und Rotbuche).

In D e u t s c h l a n d, wo in den letzten zwei Jahren mit zunehmender Schärfe zwischen dem Waldbesitz einerseits und der Rohholzkäuferschaft andererseits mit Erfolg für die letztere um die Senkung der Rundholzpreise

gerungen wurde, zeigte sich neuerlich in beiden Lagern der gute Wille zu gegenseitiger Verständigung. Man ist sich in der Holzwirtschaft bewußter geworden, daß ein zu weitgehender Abbau der Rundholzpreise für lange Dauer nicht den Interessen der Holzverarbeitenden Industrie zu dienen vermag und man die Sanierung auch auf den Wegen der Produktionsrationalisierung und des Weiterverkaufs suchen muß. Es steht zu erwarten, daß dem fortschreitenden gemeinsamen Rundholzeinkauf, wie man ihn in Süd-, Südwest- und Nordwestdeutschland und Teilen Mitteldeutschlands vorfindet, nach und nach die Organisation zu gemeinsamem Verkauf der Schnittprodukte folgen wird. Vom Waldbesitz verlangt die Holzindustrie bzw. der Holzhandel eine gleichmäßigere Verteilung der Rundholzverkäufe über das ganze Jahr, soweit es die Eigenart des fraglichen Holzes gestattet, ferner allgemeine Einführung der Vermessung des Rundholzes ohne Rinde und endlich mindestens für sechs Monate zinsfreie Stundung des Holzaufgeldes. Interessant ist ein erst jetzt gewordener Einzelfall vom deutschen Rundholzmarkt. Er zeigt, daß zu weit getriebenes fortgesetztes Festhalten an einer Rundholzpreisdecke sehr harte Folgen haben kann. Die süd- und westdeutsche Sägewerkindustrie hat schwer unter der Konkurrenz des polnischen Nadelholzes zu leiden.

Auch in der Tschechoslowakei und Österreich beobachtet die Käuferschaft am Rundholzmarkt Zurückhaltung.

In Rumänien blieben bis jetzt die Nadelrundholzpreise ungemindert.

Bezüglich der jugoslawischen Nadelrundholzpreise ist zunächst abzuwarten, wie sich die erfolgte Revision der laufenden langfristigen Abkündungsverträge und das finanziell nur wenig befriedigende Ergebnis des Geschäftes in Nadelholzmateriale auswirken werden. Eine neue Aussicht erwacht der jugoslawischen Holzwirtschaft aus dem endlichen Abschluß des Handelsvertrages Jugoslawien-Spanien, während Italien hierdurch als Zwischenhandelsstelle für den Absatz jugoslawischen Holzes nach Spanien einen Verlust erleidet.

Im Norden Europas ist die Absicht der Senkung der Preise für Nadelrundholz unverkennbar.

Der französische Rundholzmarkt bietet das Bild der Unentschiedenheit. Während in westlichen Waldungen das Nadelholz zu steigenden Preisen an den Mann gebracht werden konnte, trat anderorts ein Sturz dieser Preise um ein Viertel der Vorjahreserlöse ein. Die Preise des französischen Laubrundholzes weichen bis jetzt im allgemeinen wenig von denen des Vorjahres ab.

In den Kreisen der Sägewerkindustrie und des Holzhandels fast aller europäischen Länder wird man sich immer klarer bewußt, daß, wie aller Wahrscheinlichkeit nach die Verhältnisse sich gestalten werden, die allgemeine Durchsetzung bemerkenswerter gebesserter Schnittpreismaterialpreise wenigstens im nächsten Jahr ausgeschlossen erscheint. Die Prognose für die Prosperität des Holzgeschäftes lautet unerschütterlich. Selbstredend steht man dieser Lage nicht tatenlos gegenüber. Aber der Charakter des Geschäftes mit Holz bedingt längere Fristen zur Sanierung eines so ausgebeuteten und komplizierten Marktgebietes, wie es Europa ist. Man hat zunächst vor allem auch mit verschiedenen tiefeinschneidenden Unschärfequellen zu räumen. Wie weit wird z. B. die Expansion R u s s l a n d s auf dem internationalen Holzmarkt gehen, ehe sie zu einem gewissen Abschluß gelangt? Im neuen Jahr ist zunächst wiederum mit einer bedeutenden Zunahme der russischen Ausfuhrproduktion zu rechnen. Das englische Importeursyndikat für russisches Holz, das im vergangenen Jahr sich auf den Bezug von 500.000 Standards derartigen Holzes festlegte, soll für das neue Jahr einen gleichen Abschluß von 700.000 Standards planen. Daß eine solche Riesentransaktion mit auf Kosten der Preise liegt, liegt auf der Hand. Die Zeiten aber, in denen die Preise des russischen Ausfuhrholzes wenig Einfluß auf das europäische Preisniveau ausübten, sind vorbei. Das Gegenteil bildet sich heraus. In Schweden und Finnland bekommt man das zu spüren und steht im Begriff, Angleichungsmaßnahmen zu treffen. Ob aber der Norden allein stark genug sein wird, das wünschenswerte Gleichgewicht am europäischen Holzmarkt, d. h. die Erzielung auskömmlicher Preise für die Forstwirtschaft und Holzwirtschaft, herzustellen, ist gegenwärtig eine offene Frage. Denn auch

Wenn jemand behauptet,
dass das Heizen eine Sorge und das Heizmaterial zu teuer ist, so hat er bestimmt den

ZEPHIR-OFEN

noch nicht ausprobiert.



Der Zephyr-Ofen

heizt ein Zimmer

mit 10 kg. Holz über 24 Stunden

Größere Typen heizen auch 3-4 Zimmer gleichmäßig.

Verlangen Sie Gratisprospekte von der

Zephyr Ofenfabrik A. G., Subotica

Alleinvertretung für Maribor:
PINTER & LENARD.

andere Holzaußfuhrländer streben nach Vergrößerung ihres Absatzes, obwohl vom Preisstandpunkt aus betrachtet Produktionseinschränkung in Anpassung an die Konsummöglichkeit das Richtigerere sein würde.

× **Vorstenviehmarkt.** Maribor, 19. d. Der Auftrieb belief sich auf 592 Stück, die Kauflust war sehr roh, verkauft wurden 323 Stück. Es notierten per Stück: 5-6 Wochen alte Junschweine Din. 80-100, 7-9 Wochen 200-250, 3-4 Monate 350-400, 5-7 Monate 450-500, 8-10 Monate 650-850, einjährige 1000-1200, das Kilo Lebendgewicht 10-12,50 und Schlachtgewicht 17-18,50.

× **Heu- und Strohmarkt.** Maribor, 19. Oktober. Die Zufuhren beliefen sich auf 12 Wagen Heu und 6 Wagen Stroh. Heu wurde zu 70-100 und Stroh zu 55-60 Dinar per 100 kg. gehandelt.

× **Obstmarkt in Ljubljana.** Wie bereits erwähnt, findet in der Zeit vom 19. bis 24. d. M. in den Räumen der Mustermesse in Ljubljana ein großer Obstmarkt statt. Zur Ausstellung gelangen außerordentlich große Mengen von Obst, vornehmlich Äpfel und Birnen. Das Obst gelangt in amerikanischen Kisten zu 20 bis 25 Kilogramm zum Verkauf. Bei Waggonlieferungen werden Obstfachleute vermitteln. — Gleichzeitig stellen der Aeroklub sein motorloses Flugzeug und der Verein „Zoo“ seine interessante Tierfotolektion aus. Die Eintrittsgebühr beträgt 3 Dinar.

Der Landwirt

I **Die Auswertung des Stalldüngers.** Die Wirkung des Stalldüngers ist in hohem Grade von seiner Beschaffenheit, von der Zeit der Unterbringung, von der Kulturpflanze selbst und von dem mitverwendeten Kunstdünger, von der Beschaffenheit und Pflege des Bodens, wie auch von den Witterungsverhältnissen abhängig. Die Dauer seiner Wirkung des Stalldüngers ist in hohem Grade kurze Zeit an, namentlich bei sehr leichten Böden. Im allgemeinen nimmt man an, daß von der Wirkung des Stallmistes etwa die Hälfte oder mehr auf das erste Jahr entfällt, ein Viertel auf das zweite Jahr, ein Achtel auf das dritte und der Rest auf die folgenden Jahre. Durch die Mitverwendung eines phosphorsäurehaltigen Düngemittels, wie Thomasmehl wird die Wirkung des Stallmistes bedeutend gesteigert, nachdem durch Thomasmehl dem Boden der Nährstoff Phosphorsäure zugeführt wird, der im Stallmist in viel zu geringen Mengen vorkommt.

I **Ueber die Kleeumäbigkeit der Böden.** Jeder landwirtschaftliche Praktiker weiß, daß man den Klee auf demselben Felde nicht vor dem sechsten Jahr wiederkehren lassen soll; das Feld wird sonst kleeumäbig. Man sät den Klee stets in eine Ueber- oder Deckfrucht, wozu sich Hafer und Gerste, aber auch Roggen auf milden Böden gut eignen. Der Klee ist eine vorzügliche Vorfrucht für alle Kulturpflanzen, da er zu den Stickstoffsammlern gehört, den Boden also mit dem

wichtigen Pflanzennährstoff Stickstoff bereichert. Nach Klee gedeiht daher jede Körner- und Hackfrucht gut. Der Klee wird von den verschiedenen Krankheiten befallen, so vom Mehltau, von Schimmel- und Rostpilzen, von der Kleebeule usw. Die Kleeerkrankheit der Böden ist eine Folge von Nährstoffmangel, besonders an Kali, Phosphorsäure und Kalk; kleeelnde Böden dürfen nicht zu bald wieder mit Klee eingesät werden. Nur eine ausreichende Kaliphosphatdüngung, die alle zwei bis drei Jahre wiederholt werden soll, kann die Böden kleeefähig erhalten. Auf das Foch gibt man 100 bis 120 kg 40% Kalisalz und 200 bis 300 kg Thomasmehl, das anhaltend wirkt und neben 16% löslicher Phosphorsäure noch 50 % wirksamen Kalk enthält. Die Kleefelder sollen im Frühjahr gleich den Wiesen abgeeggt werden; zu dieser Zeit kann auch die Nachdüngung erfolgen. Thomasmehl allein oder Kalisalz allein soll nicht gegeben werden. Die Kleepflanze braucht die Nährstoffe Kali und Phosphorsäure, daher soll sie immer mit einem Gemisch von 40% Kalisalz und Thomasmehl gedüngt werden. M.

Feuilleton

Eine anstrengende Sache

Von S o f t s c h e n k o.

Es verhält sich nämlich so: man kann ein Fahrrad seine zwei Minuten allein lassen, sonst wird es gestohlen. Und darum muß man das Behältnis immer auf die Schulter nehmen, wenn man nicht gerade damit fährt. Wenn man dann mit der Maschine auf den Schultern in einen Laden tritt, flüchten die Leute aus Angst vor den Rädern hinter das Pult. Oder man steigt verschiedene Stockwerke hinauf, geschäftlich oder zu Bekannten. Und selbst wenn man bei Bekannten sitzt, hält man die Lenkstange fest. Die Verwandten könnten irgendwelche Anwandlungen haben, ich weiß es nicht. Man sieht nicht in die fremde Seele. Irrend jemand könnte ja das Hinterrad abschrauben oder die Seele herausnehmen. Und dann behaupten, daß es schon so gewesen ist.

Im allgemeinen war es sehr schwer für mich. Es ist nicht einmal klar, ob ich mich im ganzen länger auf dem Fahrrad besinnen habe oder das Fahrrad auf mir.

Natürlich machten einige Vorkriegsfahrräder den Versuch, ihre Räder auf der Straße zu lassen. Versperren sie mit allen möglichen Schlössern. Es half aber nichts — man stahl sie doch. — So mußte man denn mit der Beltanschauung anderer Väter rechnen und die Maschine mit sich nehmen.

Sicherlich war es für einen Menschen mit einer gesunden Physis nicht schwer, sich die Maschine aufzuladen. Bei mir kamen aber unglückliche Umstände dazu. Ich brauchte sehr eilig einen Rubel. Zum Trinken. — Ich muß das Geld von irgendwo hernehmen — dachte ich. Es war gut, daß ich die Maschine hatte. Ich setzte mich auf und fuhr los. Ich fuhr zu einem Freund — er war zu Hause, hatte aber kein Geld. Zwar wohnte dieser Freund nur im dritten Stockwerk, der andere aber dafür im siebenten. Ich stieg die Treppen hinauf und hinunter und kam außer Atem.

Dann fuhr ich zu einer Verwandten. In der Simbirski-Straße. Zu meiner lieblichen Tante. Und sie, das Ekel, wohnt im sechsten Stock. Ich stieg mit meinem Apparat in den sechsten Stock und fand dort einen Bettel an der Tür — sie kommt in einer halben Stunde.

— Wo schleppt sie sich herum — dachte ich, die alte Schartete. Ich regte mich sehr auf und in meiner Aufregung stieg ich wieder hinunter. Statt mit meinem Fahrrad oben zu warten, stieg ich vor lauter schlechter Laune hinunter. Und wartete da auf meine Tante.

Sie kam bald und war ungehalten, daß ich nicht wieder mit ihr hinauf wollte. — Ich habe hier — sagte sie — nur zehn Kopfen. Das andere Geld habe ich in der Wohnung.

Ich hob die Maschine auf die Schulter und stieg hinter der Tante hinauf. Ich bekam ein nervöses Schlucken und die Zunge hing mir aus dem Mund. So kam ich hinauf. Bekam das Geld, nahm etwas Essen zu mir, um meinen Organismus zu stärken, pumpte die Reifen voll und ging hinunter. Raum war ich unten, bemerkte ich,

daß das Haustor gesperrt war. Man schließt es um sieben Uhr. — Ich jagte nichts, knirschte nur schrecklich mit den Zähnen, nahm das Fahrrad auf mich und begann wieder hinaufzusteigen.

Wie lange ich damals hinaufstieg, weiß ich heute nicht mehr. Ich ging wie im Traum. Meine Tante sperrte dann das Haustor auf und lachte dabei, das Ekel. — Du hättest worhin das Behältnis gleich oben lassen sollen, wenn du Angst hast, es un-

ten zu lassen. — Dann aber, als sie sah, daß ich ganz bleich war, hörte sie auf zu lachen. Und ich hielt mich an der Lenkstange fest und meine Füße wankten. Endlich kam ich auf die Straße. Konnte aber vor Schwäche nicht fahren.

Es ist noch gut, daß man bei uns noch nicht dazugekommen ist, Wollenträger zu bauen. Wie viele Radfahrer würden dann erst zugrunde gehen!

Die Frauenwelt

Frisuren



Genau so wie man im Herbst an die neuen Kleidungsstücke, an die Anschaffung moderner Schuhe, Strümpfe und Hüte denkt, muß man sich auch mit den letzten Neuheiten der Kosmetik und der persönlichen Aufmachung befassen, denn jede Saison bringt — wenn auch nicht Umdägenendes — so doch ein paar Feinheiten, die die Frau von Verschmack gerne beachtet.

So zum Beispiel wird jetzt der neuen Frisur große Aufmerksamkeit geschenkt, umso mehr, als der Kampf zwischen kurzgeschnittem und langem Haar noch lange nicht als ausgetragen anzusehen ist.

Die lange Haartracht allerdings ist fast vollkommen auszufallen, denn neben den glatten, leichtesten Köpfen sind es die Frisuren mit nachwachsendem, also halblangem Haar, die außerordentlich gut gefallen und besonders für die Überbaumachung mannigfaltige Möglichkeiten sichern. So zum Beispiel zeigen wir in der zweiten Skizze der oberen Reihe eine glatte Frisur mit klassischem „Madonnenkeitel“ und aparten Lockenrollen im Nacken, eine Haartracht, die vornehmlich dunkle Frauen kleidet. — Auch rechts unten ist eine sehr pikante Frisur, die wieder für Blondinen ungemein reizvoll wäre und einen durchlaufenden Scheitel durch die Mitte und seitliche, von einem Kamm unterstützte Locken, vorne aber eine große Wasserwelle bringt (Dieser Kopf wird schon seiner außerordentlich jugendlichen Wirkung wegen großen Beifall finden). Vollkommen neuartig und eine bisher gänzlich ungebräuchlich gewesene Frisur zeigt der im ersten Bild festgehaltene Kopf mit seitlichem Scheitel und verteilten Sechser-Löckchen, die ganz flach sind und ungemein kapriziös wirken. Jene Frisur, die als „allgemeingültig“ zu bezeichnen ist und einen Scheitel mit weicher, seitlicher Wasserwelle vor Augen führt, stellt die erste Zeichnung der unteren Reihe dar. W. U.

Die kurze Pelzjacke

Ein Garderobestück, das man viele, viele Jahre schon nicht gesehen hat, scheint nun wieder Mode zu werden. Zuerst war es der halblange Paletot, der sich langsam, aber mit Bestimmtheit in die Mode Eingang verschaffen konnte, dann die halblange Jacke, sodas der Übergang eigentlich kaum empfunden wurde.

Es gibt kurze Pelzjacken mit sportlichem Gepräge und solche mit ausgesprochen nachmittäglichem Charakter. Der Unterschied resultiert natürlich sowohl aus dem Schnitt wie aus der Art des Fells, denn während man für Trotteurzwede nur Fohlen, braunes, geschorenes Lammfell, „W“, „Suslik“, „Pachanka“, „Pilschmause“ u. dgl. verwendet, kommt für den Nachmittag in der Hauptfache schon geschneit, schwarzes „Breitschwanz-Fohlen“ in Frage.

Abgesehen davon sind die sportlichen Stücke gerade geschnitten, während die Jacken, die für Besuche und ähnliche Gelegenheiten bestimmt sind, den prinzipiell geschweiften Modentypen der letzten Mode folgen. Solche Jackchen werden mit fremdem Fell am Kragen und an den Manschetten verbrämt.

Allenfalls haben sie den Vorteil, wesentlich billiger zu sein, als ein ganzer Mantel, so daß nun manche Frauen, deren Traum die Pelzumhülle war, wenigstens ein flottes Felljackchen zu erwerben imstande sein werden. W. U.



Kampf um das lange Kleid

Die neue Mode in „siegreichem Vormarsch“.

Von Tag zu Tag häufen sich die Proteste gegen die neue Mode des langen Kleides. Führende Frauen haben sich in längeren, teils witzig, teils ernst geführten Diskussionen gegen das neueste Diktat der Modenherrscherin Mode ausgesprochen. Demgegenüber aber ist die unbestreitbare Tatsache festzustellen, daß sich für das Abendkleid die lange Linie siegreich durchgesetzt hat. Fast möchte man bei dem Gedanken lächeln, daß jetzt bei Einführung der neuen Mode ein ebenso starker Proteststurm gegen das lange Kleid losgeht, wie seinerzeit, als die Röcke kürzer und kürzer wurden. Die Argumente, die angeführt werden, sind dieselben, mit denen einst die Modeschöpfer das kurze Kleid verteidigten. Es wird gesagt, dem Charakter unserer Zeit entspreche die moderne lange Linie nicht. Die Frau habe gelernt, sich im kurzen Kleid ebenso fraulich zu benehmen, wie es ihre Großmütter getan hätten. Beruf, Sport und das Tempo unserer Zeit erforderten gebieterisch die Beibehaltung der bisher üblichen Kleidung.

Außer diesen allgemein gehaltenen Erwägungen gegen die neue Mode werden aber auch mehr ins Einzelne gehende Gesichtspunkte angeführt, die zweifellos eine gewisse Berechtigung haben. So wird vor allem das lange Kleid, da es wegen seiner Spitzen und Volants erheblich mehr Stoff braucht, sich viel teurer stellen. Dann fürchtet man auch, daß die des langen Kleides ungewohnte Dame sich nicht mit der nötigen Sicherheit bewegen und gehen kann, was umso ernster beurteilt werden müsse, als man nicht wie zu Großmütterzeiten die gemütliche Droschke oder Pferdebahn benützt, sondern Automobil, Eisenbahn, Untergrundbahn und Elektrizität. Als für die Frau wichtigstes Argument wird aber angeführt, daß sie durch das lange Kleid viel älter erscheine, daß sie sich nicht selbst des Vorteiles der verjüngenden Kleidung begeben solle.

Das ist nur eine Auswahl der vielen Gründe, die gegen die neue Mode angeführt werden. Vergleicht man sie mit denen, die bei der Geburt des kurzen Kleides ins Feld geführt wurden, so ist wohl die Tendenz eine andere, aber der Zahl nach dürften sich beide einander gleichen. Damals hieß es: schwere Verluste für die Konfektion und den Schneider, weil weniger Stoff gebraucht

wird; der kurze Rock sei sittenlos, eine Dame dürfe und werde ihn niemals tragen; außerdem sei das kurze Kleid ungesund und biedem Modeschöpfer nur wenig Gelegenheit zu Variationen, und was noch sonst an gutgemeinten Ratsschlägen, an drohenden Protesten angeführt wurde.

Das kurze Kleid ist trotzdem gekommen, hat sich trotzdem durchgesetzt. Und ebenso wird es auch mit dem langen Kleid sein. Die Mode — solange sie besteht — fragt nun einmal nicht nach Vernunftgründen. Vorheren — wenn auch ungeschriebenen — Gesetzen beugen sich alle. Niemand anderes ist für das Durchgehen einer Moderrichtung verantwortlich zu machen als die Allgemeinheit selbst. Man vermag wohl Richtlinien für die neue Mode zu geben, oder wie es vielfach ausgedrückt wird, „eine Mode zu machen“, aber sie wird sich nur dann durchsetzen, wenn bei der Allgemeinheit Stimmung für die neue Modelinie besteht. Der beste Beweis dafür ist der jahrelange Kampf für die Wiedereinführung des langen Kleides, der nicht aus diesen oder jenen Gründen, nicht aus Protest, nicht als ein Programm, sondern nur um eine starke Variation der modischen Linie zu erreichen, geführt wurde. Aber immer wieder stießen Versuche in dieser Richtung auf unüberbrückbaren Widerstand. Die Zeit, lange Kleider zu tragen, war noch nicht gekommen. Umso erstaunlicher ist es, wie rasch sich in diesem Jahr die neue Mode durchgesetzt hat. Wenn jemand noch daran zweifeln wollte, daß lange Kleider allgemein getragen werden, so dürfte ihn der Besuch eines Balles, einer Abendveranstaltung eines Besseren belehren, falls ihm nicht schon der allgemeine Proteststurm gegen die neue Mode genügt. Denn niemals würde man so energig gegen das lange Kleid demonstrieren, wenn es nicht schon da wäre. Im Grunde genommen werden die Aufrufe gegen die neue Mode nur den einen Erfolg haben, daß sie sich noch schneller verbreitet. Denn was möchte die Frau anderes, als durch modische Dinge im Mittelpunkt des Interesses stehen? Vorläufig fällt sie noch auf im langen Kleid. Es ist etwas anderes als bisher. Die kurzen Röcke sind überlebt. Die lange Linie ist in siegreichem Vormarsch.

Nur eines ist festzustellen: Die langen Kleider haben sich bisher nur für den Abend durchgesetzt und sind auch nur für den Abend gedacht. Das gibt der neuen Mode noch eine verstärkte Daseinsberechtigung; denn gerade die Balltoilette bietet den größten Spielraum für allerhand Extravaganzen. Eine andere Frage ist es, ob sich auch die lange Linie für das Strassenkleid durchsetzt. Hier dürfte allerdings ein großes Fragezeichen am Platze sein; denn die berufstätige, sportausübende Frau unserer Zeit kann den langen Rock einfach nicht gebrauchen.

Oh diese Komplimente...

Komplimente... Sie erinnern mich an jene kleinen Torheiten, die gewiß auch Du, lieber Leser, schon mal begangen hast, wenn Du Dir vornahmst, mal etwas Nettes zu sagen. Mein, es ist nicht immer leicht, etwas Nettes zu sagen. Es ist aber auch nicht immer schön, ein Kompliment zu machen, nicht deshalb, weil man den kleinen Eitelkeiten der „gnädigen Frau“ oder des Herrn Soundso schmeicheln will, sondern weil es eben nicht immer leicht ist, etwas Nettes zu sagen. Meinigeiten sind es nur. Doch wie sagt man? — kleine Ursachen, große Wirkungen...

Es war in einem Tanzcafé. Als ich das „gnädige Fräulein“ zum Tanz auffordere, gesteht sie mir verschämt, sie könne nicht tanzen. Doch versuchen wollte sie es. Wir beide glitten über die spiegelglatte Tanzfläche. Es „Happete ziemlich“. Ich hatte meine Freude daran und sah mich versucht, der jungen Dame etwas Nettes zu sagen.

„Sie tanzen aber doch schon ganz gut“, meinte ich galant. „Sooo? Meinen Sie?“ Sie behnte das „so“ und sah mich dabei sooo spöttisch an! „Aber gewiß“, beeilte ich mich zu versichern. „Mein Tanzlehrer war anderer Ansicht.“

Da war es heraus. Und ich hatte geglaubt, sie könne nicht tanzen, hätte nie einen Tanzlehrer gesehen! Doch dafür tanzte sie „schon ganz gut!“...

Es ist nicht immer leicht, etwas Nettes zu sagen... Wenn der junge Galan einer Dame, die gerade in den „besten Jahren“ steht, schmeicheln will, sie könne „noch“ sehr gut tanzen. Oder wenn er zu einer älteren Dame sagt: „Sie müssen aber doch mal sehr hübsch „gefeien“ sein!“

Oder wenn er sagt: „Man sieht Ihnen aber

die dreißig nicht an, gnädige Frau. Nein, Sie sind noch ganz wie ein Bäckfisch!"

Und fragt die gnädige Frau, vor Freude leise errötend: „Sie scherzen, Herr X. Wie kann ich denn noch ein Bäckfisch sein?"

„Aber nu, so Ihr ganzes Benehmen“ — hier fängt er an zu stottern — „so, so . . . kurz, Sie sind eben noch ganz wie ein Bäckfisch!"

Oh, diese Komplimente! . . .

Gschach

Redigiert von **W. Pir** und **G. Ram**

Partien aus dem Meisterturnier in Rogaška Slatina

Weiß: **Sä m i s c h**. — Schwarz: **P i r c**.

1. d4, d5, 2. c4, c6, 3. Sf3, Sf6, 4. Sc3, e6, 5. Lg5, 6. Sbd7, 7. e3, Da5, 8. Sd2, Lb4, 9. Dc2, dc4, 10. Lf6, Sf6, 11. Sc4, Dd5, 12. 0-0-0, 13. Lc3, 13. bc3, 14. 0-0, 14. Ld3, c5, 15. Sc5, cd4, 16. f4, b5, 17. ed4, Lb7, 18. The1, Tac8, 19. g4, Dd6, 20. Te3, g6, 21. Th3, Da3, 22. Kc1, Sd5, 23. Lg6, f6, 24. Th7, Sc3, 25. Ka1, Le4. Weiß gab auf.

Ein neuer, von Dr. Euwe herrührender Zug, der eine erhebliche Verstärkung der ganzen Variante bedeutet.

Sehr schwach, denn Schwarz wird mit seinem Königsangriff früher kommen. Viel besser ist 1. Ld3, worauf Dg2: gar nicht möglich wäre, da Weiß nach 13. nunmehrigen 0-0-0 einen zu großen Entwicklungsvorsprung und eine offene Linie hätte.

Nach Dc3: wird der a2-Bauer schwach.

Es ging auch sofort c5, denn nach 14. dc5, Dc5, Sd6+Kc7 wäre Schwarz gut entwickelt und der weiße c-Bauer schwach.

Dg2: wäre natürlich ganz schwach, da Weiß auf der offenen g-Linie die Partie entscheiden würde.

Schwarz droht mit seinem Königsangriff und es bleibt dem Weißen nichts anderes übrig, als auch einen Angriff zu inszenieren.

Verhindert vor allem dauernd c3-c4 und gibt dem Läufer das ausgezeichnete Feld b7.

Um auf Dg2, 19. Dg2, Lg2, 20. Lb5: zu spielen. Es drohte außerdem gelegentlich Se4 nebst f5. Der Turm strebt über e3 nach h3.

Denn jetzt drohte schon Dg2: und nach dem Tausch event. Tc3.

Die Dame geht über a3 zum Angriff über, außerdem soll dem Springer das wichtige Feld d5 gegeben werden.

Auf g5 würde schon Sd5! folgen.

Ein notwendiger Deckungszug, da sonst Schwarz nicht Sd5 ziehen kann.

Kd2 war nicht besser, nach b4! 23. c4. Tfd8! entscheidet Schwarz im Angriff.

Natürlich Verzweiflung, c3 war nicht mehr zu decken.

Radio

Sonntag, 20. Oktober.

9.30 Uhr: Kirchenmusik. — 10: Vortrag. — 11: Vormittagskonzert. — 12.30 Schallplattenmusik. — 13: Bergerinnerungen. — 13.30: Leichte Musik. — 20: Zagreber Uebertragung. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — 22.15: Leichte Musik. — 23.00: Großes Konzert jugoslawischer Musik. — 23.20: Viederabend. — 23.30: Kirchenmusik. — 11.20: Vormittagskonzert. — 18.35: Kammermusik. — 20: Kera und Mayers Musikspiel „Meine Liebe, dumme Mama“. — Anschließend: Abendkonzert. — 23.45: Unterhaltungsmusik. — 19.30: Richard-Strauß-Abend. — 21: Konzert. — 22.30: Tanzmusik. — 23.00: Konzert. — 18: Deutsche Sendung. — 19: Abendkonzert. — 21: Tanzmusik. — 22.15: Tanzmusik. — 23.00: Nacht-Tanzmusik. — 23.05: Orchesterkonzert. — 23.30: Richard-Strauß-Abend. — 23: Tanzmusik.

Frankfurt, 19.30: Richard-Strauß-Stunde. — 22.45: Tanzmusik. — Berlin, 14.30: Alte Musik. — 15.40: Wiener Uebertragung. — 20: Konzert. — 22.30: Tanzmusik. — Langenberg, 20: P. Cornelius Oper „Der Barbier von Bagdad“. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — Prag, 12: Mittagskonzert. — 18.05: Deutsche Sendung. — 21: Konzert. — 22.15: Bräuner Uebertragung. — Mailand, 20.30: Opernübertragung. — München, 18.05: Kammermusik. — 19.35: Abendkonzert. — 22.45: Konzert- und Tanzmusik. — Budapest, 12.25: Opernkonzert. — 17.15: Konzert. — 21.50: Rigeunermusik. — Warschau, 20.05: Orchesterkonzert. — 23: Tanzmusik. — Paris, 20.30: Theaterabend.

Wenn der Radioapparat nicht funktioniert. (Verhütung der Oxidation von Messing- u. Kupferklemmen.)

Oxidierete, mit Grünspan überzogene Klemmen in den Radioapparaten sind häufig die Ursache mangelhafter Kontakte oder hoher

Uebergangswiderstände, die die Lautstärke herabsetzen und oft noch unangenehme Störgeräusche hervorbringen. Um das Oxidieren zu verhindern, werden die Klemmen gelb gebrannt. Man versteht darunter folgendes Verfahren: Die Klemmen werden zunächst metallisch gereinigt, d. h. mit feinem Schmirgel abgeschliffen und darauf mit Benzin abgewaschen. Nach dem Abwaschen dürfen die Klemmen nicht mehr mit der Hand angefasst werden, weil sonst bei dem nun folgenden Gelbbrennen Flecken entstehen. Sind die Klemmen metallisch vollständig rein geworden, so tauche man sie in eine Lauge, die folgendermaßen anzufertigen ist: Man gibt zu 20% Salpetersäure Chloratrium (Kochsalz) bis zur Sättigung hinzu und schüttet ungefähr 15 gr. gewöhnlichen Schnupftabak in die Lösung, und die Lauge ist fertig. Die Klemmen werden in diese Lösung eingetaucht und hinterher sofort unter fließendem Wasser gut abgespült. Mit vorher etwas angewärmtem Sägemehl werden sie dann gründlich trockengerieben. So behandelte Klemmen oxidieren nicht mehr.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Samstag, den 19. Oktober um 20 Uhr: „Kern im St. Florianstal“. Ab. B. Kupone.

Sonntag, den 20. Oktober um 20 Uhr: „Bürgermeister von St. Florian“. Kupone.

Montag, 21. Oktober: Geschlossen.

Dienstag, 22. Oktober um 20 Uhr: „Moral der Frau Dulka“. Ab. A. Zum ersten Mal in der Saison.

Slowenischer Kulturbrief

Maribor Theaterneuligkeiten. — Wieder eine neue slowenische Oper. — Slowenische Opernsänger konzertieren in Amerika. — Das neue literarische Magazin „Obzornik“. — Literatur.

Nach schönen Erfolgen, die das Maribor Theaterhaus in den ersten Wochen der neuen Saison erzielte, studiert dasselbe auf eifrigste die bekannte Komödie der bekannten polnischen Schriftstellerin Gabriela Zapolska „Die Moral der Frau Dulka“, ferner K. I. a. b. u. n. d. s. „Freiheitskreis“ und S. o. r. h. i. n. g. s. O. p. e. r. „Der Waffenschmied von Worms“.

Wie wir erfahren, wurde eine zweite slowenische Oper der Pjublanaer Oper zur Uraufführung überreicht. Die erste war jene des bekannten modernen Komponisten Slavko D. i. t. e. r. c. „Krog i tredo“ auf Klavunds Text „Der Freiheitskreis“. Jetzt beendet ein junger slowenischer Komponist M. V. r. a. v. n. i. k. a. r. zur Zeit Konzertmeister des Pjublanaer Opernorchesters, eine Oper, welcher Cantars Pars „Kern im St. Florianstal“ als Text zu Grunde liegt. Die Oper wird voraussichtlich noch in der laufenden Saison ihre Uraufführung in Pjublana erleben.

Nach einer sehr erfolgreichen Konzertreise der prominenten slowenischen Opernsänger Paula P. o. v. s. e. t. o. v. a. und Anton S. u. b. e. l. j. durch Amerika, entschlossen sich ebenfalls zwei Mitglieder der Pjublanaer Oper, Frau Bora K. o. p. a. s. (Alt) und der beliebte Tenorist Svetozar D. a. n. o. v. e. c. eine Konzertreise ebenfalls zu unternehmen. Die beiden Sänger sangen bereits vor zwei Wochen in New York an und veranstalteten schon einige Konzerte vor begeisterten und überfüllten Sälen. Besonders Svetozar D. a. n. o. v. e. c. (nach Mario S. i. m. e. n. c. der beste Tenorist unseres Staates) faszinierte durch seine schmetternde Metallschmelze. Beide erhielten Aufträge auf ein längeres Engagement in den Vereinigten Staaten.

Eeben erschien das schon vor zwei Monaten angekündigte erste slowenische literarische Magazin „O. b. z. o. r. n. i. k.“. Es bietet in der Redaktion des Dichters Radivoj P. e. t. e. r. i. n. s. P. e. t. r. u. s. t. a. auf ungefähr 120 Seiten einen Überblick der gesamten slowenischen literarischen Produktion der Gegenwart. Fast 30 Autoren sind mit Gedichten, prosaischen und dramatischen Werken vertreten. Der Druck und die Ausstattung des Magazins ist tadellos.

Gleichzeitig erschien eine neue Gedichtsammlung des bekannten Dichters Ivan K. l. i. b. e. r. t. unter dem Titel „Obzornik“. Das ist — uneingerechnet seine Prosa- und Jugendschriften — seine dritte Sammlung von Gedichten.

Anfang November findet in Celje ein Rezitationsabend statt, an welchem voraussichtlich die Schriftsteller und Dichter Evetko G. o. l. a. r. Danilo G. o. r. i. n. s. e. t. Radivoj P. e. t. e. r. i. n. s. P. e. t. r. u. s. t. a. Radivoj K. o. h. a. r. und Fran K. o. s. teilnehmen werden.

Die alte Oper bleibt die beste!

In Chicago, New York, Berlin ist der Geschmack der gleiche. — Sehnsucht nach Russland.

Von Kammerfänger Heinrich S. c. h. l. u. s. n. u. s.

(Aus einem Interview mit D. Romani.)

Daß er nicht nur ein berühmter Sänger, sondern ein Mann von erlesenem persönlichen Geschmack ist, merkt man am besten, wenn man die Wohnung Heinrich Schlusnus betritt. Das Musikzimmer, ganz in warmen Farben gehalten, die das Auge nicht ablenken, mit schweren Teppichen und dem großen Füllgel in der Mitte, ist so richtig der Ort künstlerischer Sammlung.

Schlusnus ist eine männlich-schöne Erscheinung. Ich frage ihn, warum die Tür vom Musikzimmer zum Salon nur eine Glaswand ist. „Damit sie bei Konzerten, die ich ab und zu einmal meinen Freunden im Hause gebe, einfach beiseitegeschoben werden kann und so ein richtiger, akustisch einwandfreier Saal entsteht, in dem man von jedem Platz aus gut hören kann. Allerdings singe ich sehr selten zu Hause, und wenn, dann nur vor so vielen, wie ich sie bequem in der Wohnung unterbringen kann. Ich liebe es nicht sehr, große Gesellschaften zu geben, wo sich die Leute kaum kennen und sich gegenseitig ziemlich gleichgültig sind.“ „Interpretieren Sie auch die neue Richtung der Opernmusik?“ „Nein, das ist nicht möglich. Wie Sie wissen werden, bin ich der Sänger des Belcanto, des Physischen auf der Grundlage italienischer Schule. Ich könnte z. B. Schreier nie auf der Bühne vertreten. Nicht etwa, daß ich irgendwie gegen diese Richtung rein künstlerisch etwas einzuwenden hätte, aber diese Art der vielen Intervalle, und wie bei Hindemith z. B. des Atonalen, liegt mir nicht. Ich singe nicht nur Opern, Strauß ist mit diesen Liedern in meinem Programm, und der gehört in einer gewissen Weise auch zu den Modernen, aber es überwiegt eben das Melodische, und das ist mein Gebiet.“ „Wie stellt sich das Opernpublikum zur modernen Oper?“ „Soweit ich es beurteilen kann, nicht sehr freundlich. Das sieht man am besten daran, daß die alten Opern die vollen Häuser bringen, während man das von der modernen Oper nicht behaupten kann.“

„Sie haben während Ihrer Konzerttournees sicher Gelegenheit gehabt, die Musiken einzelner Länder genau zu studieren. Würden Sie mir darüber etwas erzählen?“ „Ich pflege die Länder, die ich bereise, immer möglichst gut kennenzulernen und beobachte während eines Konzertes meine Zu-

hörer ganz genau. Darum verfüge ich in der Beziehung schon über eine ziemlich weitreichende Erfahrung. Interessant ist zum Beispiel die Feststellung, daß die Chicagoer dieselbe Einstellung haben, wie die Berliner, New Yorker oder Bostoner. Der Westen der Vereinigten Staaten läßt sich sehr gut mit der deutschen Provinz vergleichen. Ich habe dort in einigen Städten, in denen es Konzertsäle gibt, ausschließlich deutsch gesungen, und trotzdem, man kein Wort verstand, einen unerhörten Erfolg gehabt. Die Säfte waren voll, und das Publikum ist restlos mitgegangen. Sogar in Berlin ist mir sehr sympathisch, und wenn ich Abwechslung brauche, gehe ich auf Konzerttourneys. Im nächsten Jahr werde ich voraussichtlich wieder den Volkstanz und den Rigolotto, meine Glanzrollen, in Paris singen, und zwar in deutscher Sprache. Einen Wunsch habe ich allerdings an die Zukunft, — ich möchte nach Russland. Ich meine die Russen als ein sehr lebenswürdiges Volk mit großem Kunstverständnis. (Vor dem Kriege, als es noch eine Aristokratie gab. Jetzt herrscht der Mob.) Jetzt, wo dort alles nach Kunst geradestrichelt, muß es eine ganz besonders große Freude sein zu singen. Und nicht nur ich selbst bin von diesem Gedanken begeistert. — Battistini hat mir kürzlich seiner Rückkehr aus Russland gesagt: „Dort klappt die Kunst, dort soll man sie zeigen.“ (Nur im Verborgenen! Red.) Daran muß ich immer denken, den er hat vollkommen recht. Im übrigen stehe ich dieserhalb auch schon in Unterhandlungen, aber ob etwas dabei herauskommen wird, kann ich noch nicht sagen. Aber ich hoffe, es wird werden, und dann werde ich mich hier in Berlin ins Flugzeug und steige nicht eher wieder aus, bis ich das gelobte Land der Kunst erreicht habe.“

Damit war unsere Unterhaltung zuende. Schlusnus führte mich selbst zum Ausgang.

Kino

Union-Kino. Bis Dienstag läuft das grandiose russische Filmwerk „Kosaken“ nach L. N. T. o. l. s. o. j. dessen gestrige Premiere bei ausverkauftem Hause allgemeine Begeisterung hervorrief. — Als nächstes Programm kommt der hochinteressante Film „Das Tagebuch einer Verlorenen“ nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Margarete Wassm. — In Vorbereitung: „Alt-Heidelberg“, bisher einer der schönsten Filme, mit Gesang und Begleitung einer Original-Grünzinger-Kapelle.

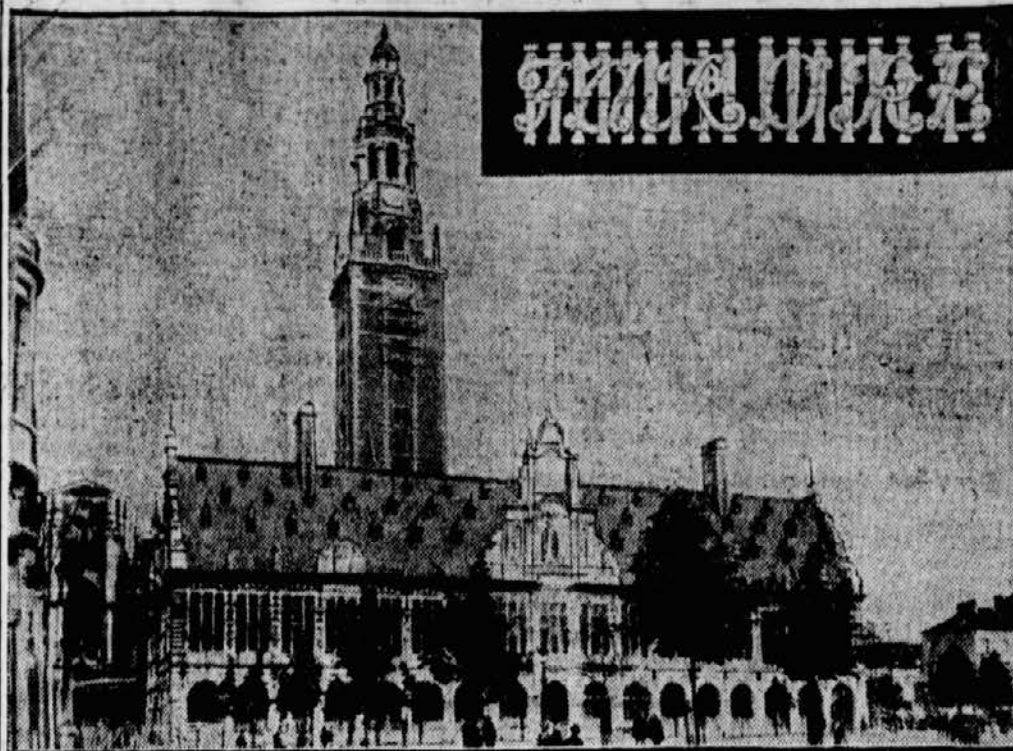
Burg-Kino. Bis Sonntag gelangt der große Filmschlager „Ein Liebestraum“ mit dem Frauenliebhaber H. i. t. h. e. r. und Joan C. r. a. w. f. o. r. d. in den Hauptrollen zur Vorführung. Die Liebesgeschichte eines russischen Prinzen und einer Chansonette. Montag kommt die Novität „Champagner“. Ein Film deutsch-englischer Produktion mit Betty H. a. l. f. o. u. r. J. a. d. T. r. e. v. o. r. und Vivian G. i. b. s. o. n. als Hauptdarsteller. Donnerstag, den 24. d. folgt der bereits längersehnte Sensationsklager „Mansel. der König der Hochkapler“ mit Ivan M. o. s. j. u. h. i. n. Brigitte S. e. l. m. und Dita P. a. r. l. o. in den Hauptrollen ein. — In Vorbereitung: Greta G. a. r. b. o. in Tolstols „Anna Karenina“.

Spaziergang durch ein Rebendügelgebiet

„Da steht ein kleines Wingerhaus“ . . . aber man möge dabei nicht nur immer an den kleinen Jerusalemer Komplex denken, dessen Weine nah und fern geschätzt werden, sondern dies gilt auch für ein anderes, viel weniger bekanntes Gebiet, auf dessen Weinbergen auch edelster Tropfen heranreift.

Wer kennt nicht das weingefegnete Hügel-land der Murinsel, des schönen Weinmuseums? Möge daher der Leser dieser Zeilen im Geiste einen kleinen Ausflug mit dem Schreiber unternehmen: Ein idyllischer Weg, der schon bei Stroža vas beginnt, führt uns — links alte Weiden, Wiesen, auf denen die Herbstzeitlose das Beroanische künde, rechts ein Wald, aus dem Eukalypten duften — in die Ortschaft Globoko, wo der herrliche

Ein Denkmal der Nachkriegspsychose



Wein wächst. Bergan geht es nun zu dem bekannten Robodie-Berg, der eine herrliche Aussicht über das ganze Murfeld und Presmurje gestattet. Durch wohlgepflegte Weingärten schlängelt sich der Weg durch das Strudonce-Weingebiet. Alles ist schon bei der Reife, ein Hauch von herbstlicher Romantik liegt über den feinsten Nebelhängen, und die Leute freuen sich des heurigen Ertrages, der qualitativ zu den besten des heurigen Jahres gerechnet wird. Nach fortgesetzter Wanderung erreichen wir den lieblichen Markt Strigova, der reizvoll in einer Mulde liegt. Die Kirche links besitzt einen minaretähnlichen Turm. Rechts steht die berühmte St. Hieronymus-Kirche und umweilt davon das Mustergut des Grafen F o d r o z y. Ein schönes Schulgebäude und andere Bauten erhöhen den Eindruck und laden den Städter zum vorübergehenden Ruheaufenthalt. Das Dampftrögl zieht — Gottseidank! — noch nicht durch diese idyllische Gegend, kein Rauch und Ruß verpestet die Luft, und es gibt keinen Schienenstrang mit weggeworfenem Fettpapier, Sardinenschachteln und sonstigen Abfällen der reisenden Zivilisation. Der Schreiber dieser Zeilen wurde in einem gastfreundlichen Herrenhause zu Gaste geladen, wo es ein gemütliches Zusammensein auf der ausblicksreichen Veranda beim funkelnden Robodie-Weine gab. Am nächsten Morgen war der Anblick der Rebentäler im Strahlenschein der alle Nebel durchbrechenden Sonne doppelt schön und überwältigend. In der Ferne winkte die Stadt Lendava, unter den Felsen das Kirchlein von Razkrizje (Bacskanizja), dann Murfa Sobota und das schöne Presmurje. Jemandem schlingt sich die Mur gleich einem silbernen Bande. Soeben läuten die Glocken von nah und fern ihr Ave Maria. Mit stillem Dank für alle genossene Schönheit dieser jungfräulichen und dennoch alljährlich gebärenden Gegend nehme ich Abschied und denke gleich in einem ans Wiedersehen.

Heitere Ecke

Memoiren eines Bergsteigers

Einmal habe ich im Zermatt mehrere Riesengipfel absolviert und kam dann noch nach Thüringen. Da mußte ich mich natürlich total umstellen. Wenn man, ans scharfe Klettern gewöhnt, auf einen Thüringer Berg hinauf will, geht man immer solange bergab, bis man oben ist.

Ich befand mich mit meinem Freunde Erich an einer Bergwand nahe der Zugspitze und dort bemerkten wir einen Einsiedlermönch vor seiner Felsenhöhle. Wir fragten den Eremiten, ob wir seine Grotte besichtigen dürften, und der Bruder Matthias meinte, das wäre zwar nach der Ordensregel verboten, allein wenn uns sowiel daran läge, so wollte er eine Ausnahme machen und uns den Eintritt in seine Einsiedlerklause erlauben. Doch nur unter einer Bedingung: wenn wir drei drinnen einen Stet spielen, müßten wir spätestens zur Vesper Schluß machen! —

Ring.

Leonidas fährt nach Linz.
Steigt im besten Hotel ab.
Schreibt als Reisegrund ins Fremdenbuch: „Bergnügungshalber.“
Leonidas bleibt eine Woche. Leonidas bleibt zwei Wochen.

Am achten Tage merkt er, daß ihm einer folgt. Ein langer Tafel. Am neunten Tage folgt ihm der Tafel wieder. Auch am zehnten. Wo Leonidas auch sitzt, sitzt der andere. Deffnet er eine Tür, steht der andere davor. Schließt er eine schmale Tür, sitzt der andere auch. Da wird es Leonidas zu dumm:

„Herr!“ schreit er, „was beobachten Sie mich?“

Der andere zeigt seine Marke: „Polizei.“ „Polizei?“

„Ja, Sie haben als Anmeldebegrund ‚Bergnügungshalber‘ geschrieben. Das ist verdächtig, höchst verdächtig. Seit Gründung der Stadt hat sich in Linz noch kein Mensch bergnügungshalber aufgehalten.“ J. S. U.

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ a Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Der Streit zwischen der Universität Löwen und dem amerikanischen Architekten Warren über die Anbringung der latein. Inschrift: »Furore teutonico diruta, dono americano restituta« (durch deutsches Wüten zerstört, durch amerikanische Schenkung wiederaufgebaut) an der Balustrade der Löwener Universität ist gerichtlich zugunsten des Amerikaners entschieden worden. — Bekanntlich hat Warren einen großen Teil des Geldes für den Wiederaufbau der Universität,

die den Kriegereignissen zum Opfer gefallen war, selbst in Amerika aufgebracht. Dafür wollte er auf die Anbringung der gehässigen Inschrift, die von dem Rektor der Universität abgelehnt wurde, nicht verzichten. — Unser Bild zeigt das neue Universitätsgebäude — im Ausschnitt die mannshohen Steinbuchstaben des Wortes »Furore« (Wut), dessen Wabi wohl nur durch die Unversöhnlichkeitspsychose der ersten Nachkriegsjahre zu erklären ist.

Cocosch, der „König der Dobrudscha“

Ein Räuber, der von den Städten Tribute einhob — Mächtiger Herr der Donaulümpfe — Vier Jahre verfolgt, schließlich durch Verrat gefallen

(Von einem gelegentlichen rumänischen Mitarbeiter).

Die Dobrudscha, das klassische Land wegener Räuber und Bandenführer von Format, ist wieder um eine große Erscheinung ärmer geworden. Daralambie Tudor Cocosch, ein Mann, der authentischen Berichten zufolge rund 1500 Menschenleben ins Jenseits befördert haben soll, ist nun selbst ein Opfer des „Gefeges der Sümpfe“ geworden. Zwei Gewehrflügel aus dem Hinterhalt haben ihn den Gendarmen überliefert, die ihn seit 11 Jahren vergeblich jagen.

Von den vielen Bandenführern der Dobrudscha, von denen Simion Vitchinski, Berlam und Terente sich einer internationalen Berühmtheit erfreut hatten, war Cocosch bei weitem der blutrünstigste, gefürchtetste und mächtigste. Auf jenen Glorienstein der Bonhomie und Popularität, der die anderen umfloß, hat er nie besonderen Wert gelegt. Er war ein finsterner, jähzorniger Mann, dessen Anfänge eigentlich nie bekannt geworden sind. Obwohl seine Untaten schon 11 Jahre zurückreichen, glaubte man lange nicht an das Dasein einer einzigen organisierten Bande. Als vor vier Jahren Terente erschossen wurde, über den hinaus man an keine Steigerung glaubte, war man erstaunt, als weiter gemordet und geplündert wurde, als sei nichts geschehen. Die rumänische Gendarmerie, die noch etwas langsamer arbeitet, als Gottes berühmte Mählen, fragte sich hinter dem Kopf.

Man kam im Laufe der Erhebungen auf die tollsten Dinge. So toll, daß man sie anfangs nicht einmal in Rumänien glauben wollte. Und das will bekanntlich etwas heißen. Das peinlichste war vielleicht die Entdeckung, daß dieser Bandit große Gebiete beherrschte, die man bisher selbst zu beherrschen gewöhnt hatte. Man mag dabei berücksichtigen, daß es sich im Falle der Dobrudscha, soweit sie sich über das Donaudelta erstreckt, um ein schwer zugängliches, unerschlossenes, grenzenlos vernachlässigtes Land handelt, das an und für sich etwas schwer zu regieren ist. Es liegen darin Städte, wie z. B. Tultscha mit etwa 50.000 Einwohnern, die überhaupt keine Eisenbahnverbindung haben und nur per Wagen erreicht werden können. Auch die Autos versagen gewöhnlich auf den dortigen Straßen. Innerhalb des Deltas liegen Tausende von kleinen Ansiedlungen, Dörfern und kleinen Marktflecken,

zum Teil ganz abgeschnitten von der übrigen Welt, in welchen sich als Vertreter der Behörden ein paar verbannte oder strafverurteilte Beamte befinden und die im übrigen ein- bis zweimal jährlich vom Steuerexekutor aufgesucht werden. Es ist eine Welt für sich, eine Welt von der das übrige Europa herzlich wenig weiß.

In dieser Welt herrschte Cocosch und seine Bande, die zuzeiten über hundert Köpfe bezahlen haben soll. Und die Dinge lagen so, daß Cocosch in dieser Welt wirklich herrschte, während die Behörden ein ihnen selber nicht bewußtes Scheindasein führten. Elf Jahre lang dauerte diese Schreckensherrschaft, von der man auch im übrigen Rumänien kaum etwas wußte. Niemand hat ihn während dieser Zeit verraten, ja, man wagte lange Zeit kaum seinen Namen laut zu nennen. Der Weg dieses grausamen Banditen war mit Menschenopfern besät und jedermann wußte, wie wenig ein Menschenleben bei Cocosch galt. Er verbreitete einen abergläubischen Schrecken. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß er eine ganze Anzahl von Dörfern und kleinen Städten Cocosch einen freiwilligen Tribut bezahlten, wenn er sie dafür die übrige Zeit ungeschoren ließ.

Bei seinen Rundreisen durch sein ausgedehntes „Reich“ konnte Cocosch jeweils einkehren, wo er wollte. Er wurde allenthalben wie ein König aufgenommen. Wenn sich auch die Einwohner bekreuzigten, sobald sie ihn sahen, setzten sie ihm trotzdem das Beste vor, was sie hatten. Er quartierte seine Bande wochenlang in Dörfern ein und manche solcher Dörfer wurden während dieser Zeit regelrecht gefressen. Wenn irgendwo jemand auffällig wurde, wurde sofort ein Nachzug unternommen und jeder Ungehorsam blutig geahndet. Kein Wunder, daß sich schließlich niemand mehr mußte. Die Behörden waren vollkommen machtlos. Eine Verfolgung in den Sümpfen mit den schwachen Mitteln, die zur Verfügung standen, war eine fast aussichtslose Sache. Auf all seinen Raub- und Beutezügen war Cocosch von seiner Frau begleitet, die außerordentlich schön und noch grausamer gewesen sein soll als er selbst. Cocosch, der außerordentlich jähzornig war, soll in solchen Anfällen auch Mitglieder der eigenen Bande niedergestochen haben. Einzig und allein seiner Frau

war es dabei möglich, sich ihm zu nähern und ihn zur Besinnung zu bringen.

Erst im Sommer dieses Jahres rafften sich die Behörden zu einem etwas tatkräftigeren Einschreiten auf. Um diese Zeit hatten nämlich Cocosch und seine Bande mehrere der isolierten Gendarmerieposten im Delta „ausgehoben“. Sie erschienen dabei stets in der Nacht und schlugen alles nieder, was ihnen in den Weg kam.

Gendarmerie und Militär wurden konzentriert und das Gebiet, in dem sich die Banditen gerade befanden, umzingelt. Beide lieferten sich eine regelrechte sechstägige Schlacht zu Wasser u. zu Lande. Am 11. Juli d. Jahres, schlossen Militär und Banditen, was wohl bisher selten vorgekommen sein mag, einen halbtägigen Waffenstillstand, um die Toten zu bestatten und die Verwundeten zu betreuen. In der darauffolgenden Nacht machte Cocosch einen überraschenden Ausbruch aus der eisernen Umklammerung. Die Banditen eröffneten dabei aus ihren Booten ein Schnellfeuer auf die schlafenden Verfolger, das schrecklich unter diesen aufräumte, und entkamen in der dunklen Nacht. Eine Verfolgung war mit den stark begünstigten Kräften ganz ausgeschlossen.

Nun endlich, als bekannt wurde, daß bei diesem Gefecht über ein Duzend Gendarmen und Soldaten gefallen waren, machte man in Bukarest mobil. Auf den Kopf Cocoschs, lebendig oder tot, wurde ein Preis von hunderttausend Lei ausgesetzt. Zugleich wurden einige besonders befähigte Kräfte ins Delta entsandt. Aber niemand wollte die hohe Prämie verdienen. Es mußte erst etwas anderes geschehen, bevor sie jemand verlocken konnte. Trotzdem es mit der alten Gewalttherrschaft infolge der Aktivität der Behörden ein Ende hatte, war noch immer niemand da, der ihn verriet. Dabei war er nirgends mehr seines Lebens sicher. Überall durchstreiften starke Patrouillen das Land und in der Nacht wurden die Ufersümpfe mit Scheinwerfern und Bluthunden abgelaucht. Bei einem Nachtgefecht am 21. September dieses Jahres, wurde Cocoschs Frau erschossen. Mit ihr zugleich die Mehrzahl seiner Bande. Von diesem Tage an war Cocosch, dieser blutrünstige Bandit nur noch ein Schatten seiner selbst. Er wagte sich kaum mehr in die Nähe menschlicher Siedlungen und die Bevölkerung begann alle Angst vor ihm zu verlieren. Ebenso verloren vor dem verzweifelt dahinschreitenden Hauptmann die Banditen allen Respekt und verließen ihn einer nach dem anderen. Schließlich blieb er mit seinem Schwager Cherafin allein übrig. Von allen Seiten von den heutzutage hungrigen Gendarmen verfolgt, frierend, hungernd und darben schliefen sie sich in der Nacht in die Dörfer, um Brot und Tabak zu stehlen.

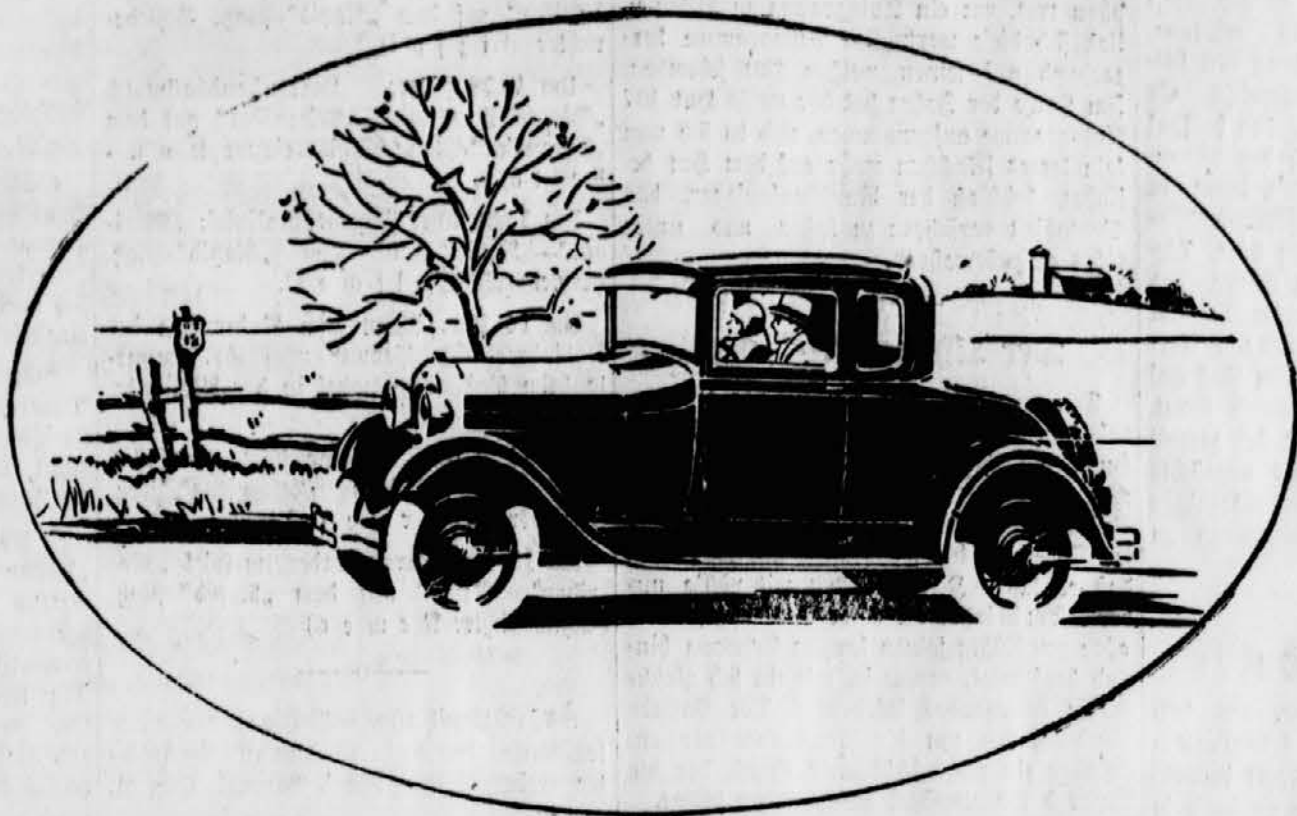
Das Ende verdient ausführlich erzählt zu werden. An einem Sonntagabend gegen 9 Uhr abends betraten die beiden geflüchten Banditen das Haus des Lipoweners Archipow in der Gemeinde Patlatshanka, neun Kilometer von Tultscha entfernt, baten um Essen und versprachen niemand ein Leid anzutun. Der Lipowener bot ihnen gastfreundlich an, was er hatte. Schließlich baten die Banditen um Tabak. Der Lipowener machte sie darauf aufmerksam, daß es bei ihnen Sitte sei, in einem Zimmer, wo Heiligenbilder hängen, nicht zu rauchen. Die beiden begaben sich also vors Haus und ließen vertrauensvoll ihre Waffen drinnen. In diesem Augenblicke durchsuchte den Lipowener der Gedanke, den Banditen zu erschlagen, um die hohe Prämie zu verdienen. Er und zwei andere anwesende Lipowener ergriffen die Gewehre und traten ins Freie. Als die beiden rauchenden Banditen sie erblickten, wußten sie, was geschehen hatte. Beide standen auf und versuchten zu flüchten. Sie wurden aber von wohlgezielten Schüssen erreicht und sanken tot zu Boden. Das war das unheilvolle Ende.

Als die Lipowener in Tulcea ankamen und das Ende Cocoschs mitteilten, wurden sie wie Volkshelden gefeiert. Ein Bankett wurde ihnen zu Ehren veranstaltet und sie lebten drei Tage lang auf Kosten der Stadt in Sauf- und Braus.

Inzwischen wurde aber der Kopf Cocoschs fein, säuberlich vom Rumpfe getrennt und nach Bukarest geschickt. Die dortige Universitätsklinik hat eine vollständige Sammlung der Köpfe aller Banditen, die in den letzten Jahren in Rumänien von sich reden machten. Dort sind unter anderen die Köpfe von Terente, Tomescu, Munteanu und Niculika, zu welchen sich jetzt derjenige von Cocosch gesellt. Es muß ein etwas schauriges Museum sein.

Walter F. Crig.

Der neue Ford



Größer als seine Schönheit ist die Leistungsfähigkeit des neuen Ford

Angenehm fällt Ihnen der neue Fordwagen auf durch seine niedrige schlanke Linie und durch seine schönen zweitönigen Farben.

Sicher haben Sie auch bemerkt, wie rasch er im Straßengedrange vorwärts kommt, und auf offener Straße seine ungewöhnliche Geschwindigkeit und Kraft bewundert.

Haben Sie aber auch schon selbst einen neuen Fordwagen gelenkt? Denn nur hier ist es, daß Sie alle seine Eigenschaften voll würdigen, daß Sie verstehen können, warum das Erscheinen dieses Wagens eine Sensation gewesen ist.

Selbst Fahrer anderer Wagen sprechen davon, denn gar oft sind sie vom neuen Ford an einer Steigung überholt oder im Stadtverkehr weit zurückgelassen worden. Auch haben sie nicht ohne Neid bemerkt, wie auf einer Straße, auf welcher sie selbst kaum mit 20 km fahren konnten, der neue Ford mit 50 km vorbeiblitze.

Besitzer neuer Ford Wagen aber können dem Drang nicht widerstehen, von ihrem Wagen zu sprechen; denn nie bevor hatten sie diese Freude am Fahren gekannt; es gab eben früher keinen Wagen, der soviel lautlose Kraft, Geschwindigkeit und Bequemlichkeit in sich vereinigt hätte.

Haben Sie diese Zeilen gelesen, so gehen Sie zum nächsten Ford-Wiederverkäufer und lassen sich den neuen Ford Wagen zeigen. Steigen Sie ein und fahren Sie los. . . Und dann werden Sie keinen anderen Wagen haben wollen als einen Ford.

Kleinigkeiten, die viel ausmachen!

Hupen- und Lichtschalter am Lenkrad
Zünd- und Gashebel unter dem Lenkrad
Fußgashebel in der Mitte
Benzinstand an der Schalttafel
Zugluftschutz an Fuß- und Gashebeln
Kein Quietschen und Klappern des Aufbaues
Drei Filter im Brennstoffsystem

Hochspannungskabel zu den Kerzen durch Bronzefedern ersetzt
Feuersicherer Brennstoffbehälter
Gummilagerung des Motors
Ricardo-Zylinderkopf
Leicht zugänglicher Ölablaßpfropfen
Kadmiumplatierte, rost sichere Bremschuhe
Vier doppelwirkende Houdaille-Stoßdämpfer

Kostenlose und unverbindliche Vorführungen durch jeden Ford-Wiederverkäufer



Fordor Sedan

FORD MOTOR COMPANY, TRIESTE

Allerlei

Delobra will Delobra heißen

Maurice Delobra, der französische Schriftsteller, dessen Romane in der ganzen Welt sich eines ungeheuren Erfolges erfreuen, hat an die französische Regierung ein Gesuch um Namensänderung eingereicht. Er möchte nämlich — Maurice Delobra heißen! Die Sache ist nämlich die, daß der Mann, den die ganze Welt als Delobra kennt, in Wirklichkeit auf den weit nüchternen klingenden Namen Maurice Textier hört. Dieser Name hat aber gar keinen Klang, und Delobra, der ein Weltenbummler ist, hat bei Paß- und Zollrevisionen manchen Ärger erlebt, eben deshalb, weil sein Paß auf einen Namen lautet, den niemand kennt. Der oberste Staatsrat beschäftigt sich zurzeit mit der Sache und hat bereits angeordnet, daß der Schriftsteller angeführten triftigen Gründe seine prinzipielle Zustimmung zu der Namensänderung erteilt.

Der kostbarste Hut

Die amerikanischen Versicherungsgeellschaften sind gegen allerlei Versicherungskuriositäten gewiß schon abgestumpft; immerhin erregte ein Gegenstand, der unlängst in Philadelphia zur Versicherung abgegeben

wurde, beträchtliches Aufsehen. Der Rundfunkfänger William Leeds nämlich ließ seinen weißen Sporthut mit 17.000 Dollar versichern. Es ist dies auch kein gewöhnlicher Hut, sondern Leeds hatte die Angewohnheit, jeden berühmten Mann, der vor sein Mikrophon trat, um ein Autogramm zu bitten u. ließ sich diese wertvollen Autogramme kurzerhand auf seinen weißen Hut schreiben. Im Laufe der Jahre hat der weiße Hut 197 Autogramme aufgenommen, und da sich nun kein leeres Fleckchen mehr auf dem Hut befindet, beschloß der Rundfunkfänger, das Wertobjekt versichern zu lassen und unter Glas aufzubewahren.

Der Uhrpendel-Vogel.

Den merkwürdigen Namen des Uhrpendel-Vogels führt der in Brasilien heimische Hubu, ein Vogel mit prächtigem, farbenreichem Gefieder, der in seiner Gestalt und Größe etwa unserer Elster gleichkommt. Dieser Vogel hat die sonderbare Angewohnheit, daß er lange Zeit hindurch mit völlig unbewegtem Körper an einer Stelle sitzt, dabei aber unablässig seinen langen Schwanz hin- und herbewegt, genau so, wie ein sich gleichmäßig bewegendes Uhrpendel. Der Passaro Pendulo, wie ihn die Brasilianer nennen, ist aber ein recht schädlicher Vogel, der die Nester der Kleinvögel auszurauben pflegt.

Sport

Sport am Sonntag

Um 10 Uhr: Jugendspiel „Rapid“ — „Zelegničar“ auf dem „Rapid“-Platz. Schiedsrichter B i j a t i.

Um 10.30 Uhr: Herrenhandballmatch „Grazer Sportklub“ — „Zelegničar“ auf dem „Zelegničar“-Platz. (Schiedsrichter K o u d e l a).

Um 13.30 Uhr: Jugendpokalspiel: „Maribor“ — „Rapid“ auf dem „Rapid“-Platz. (Schiedsrichter F i j e r).

Um 14 Uhr: Start zum Radrennen des Radfahrerklub „Perun“ nach Sv. Kungota beim Gasthaus Spakel in der Aleksandra-cesta.

Um 14.30 Uhr: Herrenspiel „Rapid“ — „Zelegničar“ auf dem „Zelegničar“-Platz. (Schiedsrichter T r m e n c.)

Um 15 Uhr: Herausforderungsspiel „Maribor“ — „Rapid“ auf dem „Rapid“-Platz. (Schiedsrichter R e m e c.)

: S. R. Rapid (Fußballsektion). Die Spieler Belko, Barlovič, Kurzmann, Mišpštat, Brödl, Seifert, Flach, Bäumel, Tergles,

Gardina, Schmidt und Fučkar haben morgen um 14.30 Uhr zuverlässig in der Garderobe zu erscheinen. Das Herrenspiel findet um 14.30 Uhr am Eisenbahner-Platz statt.

: S. R. Rapid (Leichtathletiksektion). Bei schönem Wetter findet Sonntag ab halb 9 Uhr vormittags ein Training der Damen- und Herrenabteilung am Sportplatz statt. Möglichst zahlreiches Erscheinen erwünscht. Anschließend Geländelauf.

: S. R. Zelegničar (Handballsektion). Die Handballer Bischof, Marušija, Brumblider, Dorvat, Urbančič, Soukup, Haber, Kositer, Jutret, Drobnič, Rohout und Jenko haben sich morgen um 9.30 Uhr in der Garderobe einzufinden.

: S. R. Zelegničar (Fußballsektion). Die Herren Glaser, Bischof, Jurko, Jančar, Gschling, Safran, Glavič, Glumar, Braško, Matl, Kosi und Gajzer haben morgen um 13 Uhr spielbereit zu sein.

: Abchlussrennen des Radfahrerklub „Perun“. Morgen veranstaltet der Radfahrerklub „Perun“ als Abschlussveranstaltung der heurigen Saison ein Radrennen in das romantische Tal der Pesnica. Der Start erfolgt um 14 Uhr beim Restaurant „Pri grozdu“ in der Aleksandrova cesta, während sich das Ziel in Sv. Kungota beim Gasthof Lavrenčič befindet.

Junger

Schlossergehilfe

wird für Bauarbeiten nach St. Konjice aufgenommen. Anfragen Dobnik, Konjice, oder Maribor, Svetličina ul. 14. 14249

Gut gehende

Fleischbank

Samt Inventar und Schlachtbrücken sofort zu verpachten. Anträge unter „Fleischbank sofort“ an die Berno. 14258

Anaben- und Mädchen-

WINTERMANTEL

Herren-Belagade u. Modjadett-anzug usw. billig zu verkaufen. Salomon, Aleksandrova 55, I. Stod, Hnls. 14250

Douglas-Motorrad

350 cm³, fast neu, 1600 Kilometer gefahren, ist um den Preis von 13.000 Din

zu verkaufen!

Offerte an: Direktion d. Mariborska tisk.

KYFFHAUSER-TECHNIKUM

Frankenhausen, Deutschland. Ingenieur- und Werkmeister-Abt. für Masch.- und Automobilbau, Schwach- und Starkstromtechnik. Älteste Sonderabteilung für Landmaschinen, Auto- und Flugtechnik. 2133

Montag, 28. und Dienstag, 29. Oktober 1929
ab 10 Uhr vormittags

SONDER-AUKTION

im Schlosse GORNJA RADGONA

von Einrichtungs-Gegenständen aus dem ehemals Gräflich Chorinsky'schen Familienbesitze

Mobilar, Bösendorfer-Flügelspinett, Luster, Spiegel, Perserteppiche, Porzellane verschiedener Marken, Gemälde u. Aquarelle, Kunstgewerbe, Antiquitäten, Nippes und Varia.

Besichtigung

von Donnerstag, den 24. Oktober bis inklusive Sonntag, den 27. Oktober i. J. in der Zeit von 9—12 und 14—17 Uhr.

Auktionseinteilung:

Montag, den 28. Oktober 1929, Post Nr. 1—300; Dienstag, den 29. Oktober 1929, Post Nr. 301—609. 14267

Aufklärungen erteilt und Einkaufsaufträge übernimmt Dr. Leonard BOEZIO, Advokat, Gornja Radgona.

Versteigerungs-Edikt.

Im Konkursverfahren der Firma Max Durjava & Co., Maribor, findet am 8. November 1929, vormittags um halb 12 Uhr beim Bezirksgerichte in Maribor, Zimmer Nr. 27, die Versteigerung des Weingartenbesitzes E. Z. 24 K. G. Celestrina statt.

Der Weingartenbesitz liegt in der Nähe von Maribor, Gemeinde Sv. Peter, knapp an der neuangelegten Bezirksstraße, 10 Minuten von der Schule und Kirche in Sv. Peter entfernt. Der Besitz hat eine südliche, schöne und günstige Lage.

Das Herrenhaus Nr. 4, ist gemauert, mit Ziegeln gedeckt, schön und gefällig eingerichtet.

Die Winzerei ist auch mit Ziegeln gedeckt und hat einen gewölbten Stall. Der Weingarten ist teilweise neu angepflanzt.

Der Ausrufspreis für den Besitz mit reichem Zugehör und Fahrnissen (Kuh, Fässer, Obstmühle, Wirtschaftswerkzeug und anderer fundus instructus usw.) beträgt zusammen 136.419.80 Din. Unter diesem Preis findet ein Verkauf nicht statt. 14266

Nähere Auskünfte erteilt der unterfertigte Konkursmasseverwalter.

Dr. Otto Blanke, Advokat, Maribor
als Konkursmasseverwalter

Separate Parte werden nicht ausgegeben

IDA VUČIČ, Oberstenswitwe, gibt im eigenen wie im Namen ihrer Tochter Christine, die betäubende Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten, braven Sohnes, bezw. Bruders, des Herrn

Slavko Vučič

Hochschülers der Technik,

welcher Samstag, den 19. Oktober 1929 um halb 5 Uhr früh nach langem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 23. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. 14272

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingegangenen findet Montag, den 21. Oktober um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Dienstag, den 22. Oktober um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

MARIBOR, den 19. Oktober 1929.

Wegen Inventur tief reduzierte Preise!

In Galanterie-, Spiel- und Kurzwaren, Haus- u. Küchengeräte, Rucksäcke, Einkaufs-, Hand-
arbeits- und Kindergartenkörbe. Alle Sorten Kopf-, Kleider- und Schuhbürsten, Zahnbürsten
von 1.50 Din aufwärts, Schlingerehen, Klöppel- und Valenciennespitzen.
Schulgarn 1 Kart., weiß 21.— Din 6 Paar Damenstrümpfe 39.— Din
Schulgarn 1 Kart., braun u. schwarz 25.— Din 6 Taschentücher 14.— bis 18.— Din
6 Paar Socken 39.— Din 6 Krägen, steif oder Kautschuck 18.— Din
Wäscheborten, weiß u. färbig per m 1.— Din u. s. w.

Bitte machen Sie einen Versuch und Sie bleiben ständiger Kunde.

11306

Josip Milnarč, Maribor, Glavni trg 17.

Reizende Neuheiten in
Herbst- und Winterhüten
empfiehlt

Modistin M. JAHN

Reparaturen promptest!

PATENTE, MARKEN

und Muster für S. H. S. und alle Auslandsstaaten

Forschungen über Erfindungen und Patente im In- u. Auslande
Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeits- u. Eingriffs-Klagen
Peststellungs-Anträge Vorschläge für Handels- u. Fabriks-Marken
etc. besorgen die beeideten Sachverständigen:

Civil- u. Patent-Ingenieur **A. BRUMEL**, Oberbaureis i. P.
Maschinen-Ingenieur Dr. techn. **R. BÜHM**, Regierungsrat i. P.

Maribor, SHS. Vetrinjska ulica 30**Au - weh' meine Füße!**

Leicht erstarrende, empfindliche
Füße, bei der geringsten Müdigkeit
anschwellende Knöchel, schmer-
zende Hühneraugen, sind schwere Uebel, die den
Leiz der Frau vermindern und den Mann bedauerns-
wert machen. Die schmerzenden Füße machen den
ganzen Körper nervös, der drückende Schuh, die
brennenden Hühneraugen verursachen Unlust, Nieder-
geschlagenheit. Ein einfaches, aber wirkungsvolles
Mittel, von den Fußbeschwerden für immer loszuwerden:
Lösen Sie einen Eßlöffel voll **ST. ROCHUS-FUSS-SALZ**
in recht warmem Fußbad auf und weichen Sie Ihre
Füße 10 Minuten lang in diesem wohltuenden, oxit-
enhaltigen Bade. Infolge der verstärkenden, die Blut-
zirkulation fördernden antisept. Wirkung d. **ST. ROCHUS-
FUSS-SALZ**-Bades verschwinden die Verletzung,
Beschwerden, brennende Schmerzen

mit einem Schlag, die geschwellenen
Knöchel werden schlank. Durch län-
geres Weichen werden die Hühner-
augen so weich, daß ohne Messer
Rasiermesser entfernt werden können.
Das **ST. ROCHUS-FUSS-SALZ** bringt
selbst die vernachlässigten Füße voll-
kommen in Ordnung. Ein großes Paket
St. Rochus-Fuß-Salz kostet Din 16.—.
Erhältlich in Apotheken, und Droge-
rien. Wenn nicht am Lager, bestellen
Sie es im Hauptdepot Kollar & Gabrič,
Drogerie „NADA“ Subotica



Täglich frisches

Sauerkrautin bekannt vorzügl.
Qualität empfiehlt**M. Berdajs, Maribor**

Trg svobode. 19515

Strickwaren

wie: Jacken,

Westen,

Pullover,

Mäntel,

Kostüme,

Schoßen,

Abendlicher,

Kinder - Garnituren u. s. w.

aus reiner Wolle und zu den billigsten Preisen

empfiehlt die Strickerei

M. VEZJAK, MARIBOR

Vetrinjska ulica 17

12482

Sämtliche Bestellungen, auch aus beigestelltem

Material werden schnell u. billigst ausgeführt.

Laubsäge

Preisliste kostenfrei

**Bevor Sie den Win-
ter-Bedarf decken**beschäftigen Sie sich die große
Ausstellung im**Trgovski dom-Maribor**Hier finden Sie gewiß die schön-
sten Sachen. 13347**Reizende Locken**

unbegrenzt haltbar bei feuchter Luft
oder Schweiß, erzielen Damen u. Herren
ohne Bienschere durch **HELA-LOCKEN-
KRAUSLER**. Auch der **hübscheste**
Bubikopf wird durch Hela verschönt, da
jede Ondulation überflüssig. Große Zeit-
und Geldersparnis, wirkt haarwuchsför-
dernd. Ihr Spiegelbild wird Sie entzücken.
Sofort bei Gebrauch eine Fülle ondulierter Locken, reizvolle
Frisuren. Viele Dankschreiben. Besonders Bühnenkünstlerinnen
sind des Lobes voll. Preis 12 Dinar, 3 Flaschen 28 Dinar.
Dr. Nik. Kemény, Košice, Postfach 12/225, ČSR.

**Und wieder färbt sich der Wald
mit leuchtenden Farben**

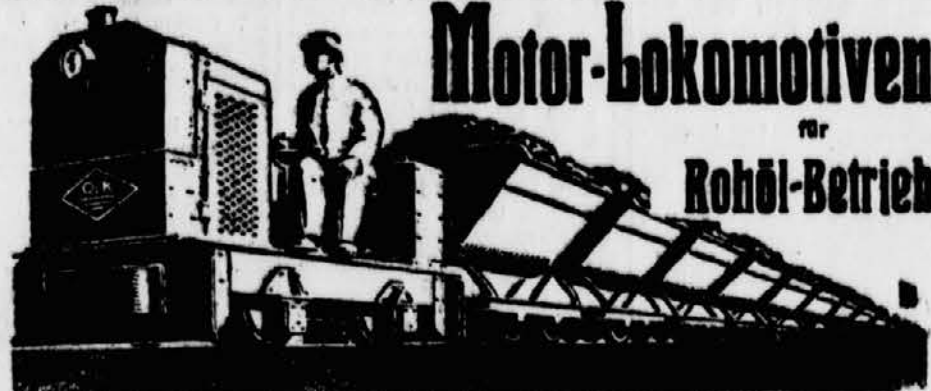
Die Herbst- und Wintersaison beginnt. Die Zeit ist
gekommen in welcher die vorsorgliche Hausfrau
ihre Garderoben, für die herannahende Kühle be-
reit stellt. Wenden Sie sich rechtzeitig und ver-
trauensvoll an die Firma **L. Zinzhauer, Gl. trg 17.**

Mariborska parna barvarna in kemična pralnica

Gegründet 1852. — Usnjarska ul. 21-23.

L. Maribor Dampf-Färberei und chemische Waschanstalt**Wegen Platzmangels**

werden **Wienerberger-Preßfalz** m. einfachen Falz
und **Doppel-Preßfalz** II. Klasse billigst abgegeben.
Für die Undurchlässigkeit bei Regen mit gedeck-
tem Wienerberger- und Doppelpreßfalz wird ga-
rantiert.

Lajtersberger Ziegelfabrik bei Maribor**FRANZ DERWUSCHEK, Baumeister u. Fabrikant.****Diesel-Motor-Lokomotiven**

für leichteste Geleise. Besonders geringe Betriebskosten.
Unbedingt betriebssicher bei größter Leistungsfähigkeit
und Lebensdauer. Für Leistungen von 7-5 PS. Dienst-
gewicht von 2-3 Tonnen u. Spurweite von 600 mm aufw.

ORENSTEIN & KOPPEL A.-G.

Zagreb, Samostanska 2/II. Telefon 50-64

1908

Modernste Wiener Plissé-Presserei!**Schneidern nach Maß**

erspart Zeit und Stoff. — Erstes und größtes

Spezial-Schnittmuster-Atelier**Maribor, Aleksandrova cesta 19. I. Stock.****Rheumatismus****Danksagung.**

Herrn Dr. J. Rahlejev, Beograd, Sarajevska 70

Herzlichst danke ich Ihnen für das
ausgezeichnete Medikament **„RADIO-
BALSAMIKA“**, von dem Sie mir 3 Fla-
schen sandten. Ich hatte in allen Gliedern
furchtbare rheumatische Schmerzen, so
daß ich fast nicht mehr gehen konnte.
Nach jeder Einreibung mit Ihrem Medi-
kamente, haben die Schmerzen nachge-
lassen, so daß ich jetzt gehen und mic
frei bewegen kann. Ich danke Ihnen auch
bei dieser Gelegenheit und werde Ihr
Heilmittel jedem Leidenden empfehlen.

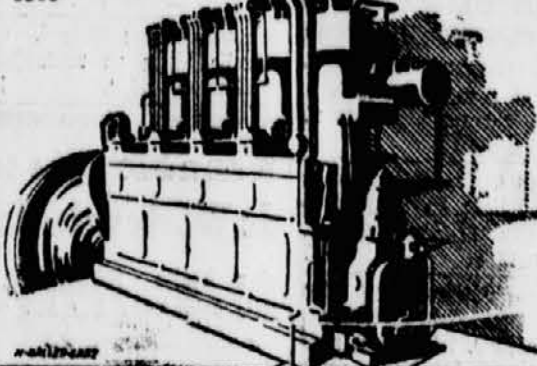
Razvanje, H. Nr. 20, bei Maribor.

Maria Tkarc

Das Heilmittel „Radio Balsamika“ erzeu-
verkauft und versendet gegen Nachnahme
das Laboratorium „Radio Balsamika“ d.
Dr. J. Rahlejev, Beograd, Sarajevska 70

57316

6518

**Beograd: Ing. O. Meinhard**

Knez Mihailova 49

Grazer Waggon- u. Maschinen-Fabriks-**Aktiengesellschaft, vorm. Joh. Weitzer****DIESELMOTOREN**

mit und ohne Kompressor, von 30-2000 PS

Bevorzugte Maschinen.

Beste Referenzen

Kostenlose Auskünfte und Angebote durch unsere Vertre-
tungen in**Zagreb: „Snop“ Hrvatska Gospodarska**

Prometna Zadruga, Gajeva 32

**Beleuchte besser!**

Gutes Licht schont die Augen.

Verwende
innenmattierte Glühlampen.**OSRAM**

Befrage den Elektrofachmann.



Brandl Planinos 10973
anerkannte
Qualitätsarbeit
Tonschön und billig. (Mannborharmoniums)

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Verläßl. Lebensberatungen in Berufs-, Wirtschafts-, Gesundheits-, Ernährungs-, Ehe-, Vertrags-, überhaupt wichtigen Lebensfragen, erteilt Beratungsstelle „Maristan“, Maribor, Koroska cesta 10. — Besorgt auch Aufträge, Uebersetzungen, Inschriften, Abschriften usw. Kleine Entschädigung. Briefen 5 Marfen beilegen. 14229

Auto Näherin arbeitet Mäntel, Kleider, Reparaturen. Beht auch ins Haus. „Aleksandrova 35/1, Hof, bei Frau Müller.“ 14232

Seinpußerei

Koroska cesta 17
empfehlte sich bei guter Arbeit und reellen Preisen zur Uebernahme aller und neuer Wäsche, Stragen und Strickwaren. — J. Džim. 14212

Krawatten in größter und billigster Auswahl bei J. G. Golob, Vetrinjska 18. 14207

Höchste Preise
zahle ich für alle Uhren, Gold und Silbermünzen, falsche Zähne
M. Jiger-jev sin
Gospoka ul. 15

Photographieren ist zeitlos — es ist an keine Saison gebunden. Gerade im Herbst finden Sie die schönsten Motive. Alles, was zum Photographieren gehört, in bester Qualität und billigen Preisen liefert Foto Meyer, Gosposka 39. 10540

Französischer Unterricht. Bertha Schmid-Daubrawsky, em. Gerichtsdolmetsch u. staatl. geprüfte Sprachlehrerin, übernimmt Unterricht für Anfänger und Vorgeschr. in Französisch. Razlagova 24/1, Sprechstunden von 17—19 Uhr. 13157

Feiner Mittag- und Abendstisch zu vergeben. Anzusagen unter „Fein“ in der Bero. 14073

Geehrte Herren! Ihr Lederrod wird um kleines Geld wieder wie neu, wenn Sie ihm zur „Broschodplata“ in Färbung geben. Tattenbachova 14. 12731

Gestrickte Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten in der Strickerie M. Beja, Maribor, Vetrinjska 17. 12483

Simonsbrot, Grahambrot, Kornbrot, Spezialität (Stenbrot). Bäckerei Daringer i. d., Aleksandrova 29. 14196

Wir reparieren nach neuesten Methoden Autoreifen und Schläuche bis zu größten Dimensionen, daß Sie wieder Tausende Kilometer damit zurüchlegen können. Vulkanisierwerkstätte Dolenc, Aleksandrova 35. 13904

Wir photographieren alles! Porträt-, Paß-, Industrie-, Sport-, Schnellbilder, Legitimation. Photomeyer, Gosposka 39. 12595

Matratzen

Ottomane, Einzüge, Divans, Esongarnituren, Rohhaar, Kissen, Federn, sowie alle Arten Umarbeitungen in und außer Haus im Tapezierergeschäft J. Mandl, Gosposka 36. 13396

Elektromotoren „Stoba“ für Gewerbe und Landwirtschaft ständig auf Lager bei J. J. & T. S. Maribor, Slovenska ul. 16. Durchführung von Montagen i. Villen, Wohnungen u. Fabriksgebäuden. Große Auswahl in Leuchtkörpern, elektrischen Artikeln zu Konsumpreisen. 10486

MÖBEL

eigener Erzeugung in jeder Stilart von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung aus Weichholz, Hartholz wie auch exotischen Hölzern zu tief herabgesetzten Preisen, sehr solide und gute Arbeit, sowie auch 1 Jahr Garantie. Nur in der Produktionsgenossenschaft der Tischlermeister, Vetrinjska ul. 18. 8128

Lampenschirme, jede Färbung, zu billigen Preisen und in bester Ausführung nur bei J. Kötner, Maribor, Bojanski trg 3. 14143

Sämtliche

Manufakturwaren

in allen Preislagen im Textil-Bazar, Vetrinjska 15.

Schriften- und Zimmermalerei sowie Transparente. Kellame besorgt tadellos, schnell und billig Franz Ambrožič, Maribor, Grajska ul. 2. 286

Gebe dem J. T. Puklitzum bekannt, daß im „Vetrinjski dom“ in Maribor, Vetrinjska ul. 24 echter Dalmatiner-Wein über die Gasse um 9 Dinar pro Liter erhältlich ist. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich S. Kofič. 14140

Endel! Wägel! Endel! per Meter 1 Din. 2. Kötner, Maribor, Bojanski trg 3. 14143

Bannbäder und Massage Obregu 23. 14067

Spanisch, Französisch, Italienisch unterrichtet Viktor Konač Hotel „Maribor“. 13517

Realitäten

Zu verkaufen: Baugründe 11. 6000 m² in der Nähe d. neuen Villenviertels (Postgründe) in der Kärntnervorstadt. Wasserleitung und Elektrische schon angelegt. Anzusagen Kolarjona 7, Maribor. 13724

Haus mit 3 Zimmern, 2 Kichen, Obst- und Gemüsegarten, Brunnen, preiswert zu verkaufen. Vrina 4, Dobrožica. 13905

Zweistockiges Haus mit feinerer Wohnung nächst Hauptbahnhof Maribor, zu verkaufen. Mr. Bero. 14027

Achtung, Industrielle!

Ein großer Komplex an Baugrundstücken mit Lagerplatz, Bahnlinie, wird preiswert durch „Rapid“ verkauft oder verpachtet. Geeignet für jedes Unternehmen. — 2 Sägewerke mit Vollgatter, Benetianer und anderen Maschinen, Grund, Zin. 250.000 und 600.000. — Groß Ziegelwerk sowie große Möbelfabrik mit Maschinen, mehreren Gebäuden, großem Kundenkreis, fränkischer Halber in Tillysburg verläßt. — Der Geschäftsbereich mit allem Komfort, mit großem Park, sowie kleinere Villen von 170.000 aufw. — Geschäftshaus Restauration, Einfahrtshaus m. großem Umsatz 220.000 Dinar. — Neues Geschäftshaus mit 2 Lokalen, Bäckerei 230.000 Din. Mehrere kleine Einfamilienhäuser und Villen billig. Bestuhlung, Stadtnähe, mit od. ohne Weingarten von 600.000 Din. aufwärts. Mehrere Werkstätten und Keller in der Stadt, im ganzen oder getrennt vermietbar. 14238

Realitätenbüro „Rapid“, Maribor, Gosposka ulica 28.
Sehr schön gelegener Garten, geeignet für Bauplatz, Zentr. der Stadt, zu verkaufen. Anfr. Bero. 14225

Zu kaufen gesucht

20% ige Kronenbons kauft Pučla Stebiona i. Jalozi zavod d. d., Džijel, Delatčina ulica 27 13024

Kaufe altes Gold, Silbertröten u. falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 8857

Schafwolle, Gerberwolle, altes Eisen, Metalle, Gaden (Fäden) Schmelzerabfälle, Altpapier, Knochen, Glasbruch kauft und zahlt bestens, Putzwaren gewaschen u. desinfiziert liefert jede Menge billigt M. Arbeiter, Maribor, Dravjska ul. 15, Telephon 2435. 3984

Gut erhaltenes Speisezimmer zu kaufen gesucht. Dolenc, Vetrinjska 18. 13965

Diverse Kleider, Schuhe, Wäsche, Tüchchen, Polster, Kleiner Ofen, verschiedene Möbel sofort zu kaufen gesucht. Schriftl. Anträge an Mator, Ralčeva 1 oder Aleksandrova 3, Studenci. 14137

Kurzer Winterrod, womöglich mit Pelz zu kaufen gesucht. Unt. „Bald“ an die Bero. 14194

Wenn Sie Pelze

brauchen, finden Sie solche in größter Auswahl zu den billigsten Preisen im neuvergrößerten **TRGOVSKI DOM**

Pelzboa, Gdell, privat. Zuschriften erbeten unter „Gut erhalten“ an die Bero. 14126

Kaufe sofort modernes, gut erhaltenes **Schlafzimmer** (Pische) und eine **Küchenfresens**. Angebote an die Bero. unter „Streng rein“. 14234

Kaufe zwei kleine Stroh-Grallaternen. Anfr. Bero. 14060

20% ige Kronenbons werden zu kaufen gesucht. Anzüge an G. Pichler, Drusveni dom, Ptuj. 14261

Zu verkaufen

Prima gebürte Pflaumen, etuierte Kisten zu 5 Kilo, Din 49.— 10 Kilo Din 98.—. Gebürte Apfel und Birnen per Paket Din 10.— billiger, verendet per Nachnahme oder Kassa im vorhinein Export G. Drechsler, Luga, Bosnien. 13972

Ein neuer Divan, 2 Tische und verschied. zu verkaufen. Pelre 24 a, Kassel. 14006

Größeres Quantum weiße Kleider hat abzugeben Kerkmit, Dobrožica, Dobrožica 3. 14114

Zu verkaufen: Einstöckiges Haus, mit Bäckerei auf gutem, frequentem Posten in Krčevina Nr. 140 nebst separatem Verkaufsgewölbe in Nebenstraße, Krčevina 203. Anzusagen: U. Ralčimbeni, Maribor, Vrina ul. 12. 14123

Zwei starke Betten mit Draht-einfaß billig zu verkaufen. Anfr. Bero. 14148

Verschiedene sehr gut erhaltene Herrenwinterkleider zu verkaufen. Tattenbachova 20, Part. re links. 14155

Obstkäse in allen Formen u. Gattungen, Beerensträucher, Rosen, Koniferen, Perenen, Zier- und Schlingsträucher, Trauerweiden, Clematis, Liguster geben die schönsten und dichtesten lebenden Räume. Dahlies und anderes. Auf Verlangen Preisliste gratis bei M. Poldor, Baumschulen, Dobrna pri Celju 13998

2 Winterrode, 1 Jalettanag so wie verschiedene Herrenkleider zu verkaufen. Gregorčičeva 26, 2. St., Tür 9. 14163

Berner-Stuhlflügel, wenig gebraucht, wie verschiedene Kaffeehausrückungen, Gefrorenemaschinen u. dgl. zu verkaufen. Anträge an Pichler, Drusveni dom, Ptuj. 14262

Ein fast neuer „Hausfreund“ mit Bratrohr und zwei Zylindern zu verkaufen. Anzusagen zwischen 15 und 16 Uhr Razlagova 6, Part. links. 14182

Gegenheitskauf! Motorrad „Ariel“, 550 cm., wegen Abreise billig zu verkaufen. Anfr. Kankel Scherbaum. 14131

Klavier, kurzer Flügel, wegen Abreise billig zu verkaufen. — Prešernova 34/2. 14210

Wenn Sie gute solide Winterkleidung

oder Stoffe brauchen, dann bitte besichtigen Sie das größte Unternehmen

TRGOVSKI DOM

Neue Schlaf- und Speisezimmer-einrichtungen, neueste Modelle, günstig zu verkaufen. Tischlerei Kompara, Aleksandrova 48. 14198

Eine komplette Zimmereinrichtung, Kirschholz, ist wegen Ueberflutung sofort zu verkaufen. Anfr. Bero. 14191

Bücher: Mehrere kleine Konversationslexikon in 6 Bänden samt Ergänzungsbänd, Weltall und Menschheit in 5 Bänden, beide Werke wie neu, billig zu verkaufen. Trg Svobode 3/1, Tür 6, von 14 bis 15 Uhr. 14193

Billig zu verkaufen: Schöner dunkelbl. **Berrenmantel**, Tomski des dreifach 117. Dort wird ein kleiner „Hausfreund“ gekauft. Marie genügt. 14168

Leitauto, eintönig, fahrbereit, hat billig abzugeben Adolf Bernhart, Aleksandrova 51. 14217

Moderne, schide, selbstgearbeitete Herbmäntel. — Dobni Salon, Sodna ulica 14. 3. St. 14077

Motorrad um 3000 Din. zu verkaufen. Kefeljova ul. 2, Kolonie. 14222

Reinraffige Jagieriers billig zu verkaufen. Anfr. bei Frau Jng. Stoumal, Kuse. 14242

Echte Harzer Kanarienvogel zu verkaufen. Naseradsky, Bojanski trg 2. 14221

Zwei Säulen, ein Sägespänen und ein Ganggitter zu verkaufen. Anfr. Slovenska 20. 14011

Biebermeier-Schreibstisch, Glasvitrine, Bücherkasten, Truhen, Kleider, Wäsche, Mandolinen, Gitarren, Gelgen, Baggeige usw. Maria Schell, Koroska cesta 24. 10705

Berner - Flügel, wenig gebraucht, weil überflüssig, sofort billig zu verkaufen. Anzusagen: Pichler, Drusveni dom, Ptuj. 14079

Photo - Apparat Goetz, Doppelanastigmat, 9x12, Ledertafel, Kassetten, Lampe usw. 100 Din, und Zimmergasofen. Petarna Schmid, Jurčičeva 6. 14118

Wegen Todesfall verschiedene Möbelfstücke und diverse Gegenstände Sonntag von 9—12 und 14—18 Uhr zu verkaufen. — Slomskov trg 3, Part. links. 14120

Wenn Sie gute u. schöne Ware

für billiges Geld brauchen, bekommen Sie solche einzig nur in riesiger Auswahl im

Trgovski dom-Maribor

Großer, runder Blechofen mit Röhren zu verkaufen. Aleksandrova 183, Maribor-Krčevina. 14063

Schuhmacher - Zylindermaschine zu verkaufen. Anfr. Bero. 14230

2 Stück Auslagetaschen, gut erhalten, zu verkaufen. Anfr. J. Kralj, Grajski trg 4, Drechslergeschäft. 14125

Pelzmantel preiswert zu verkaufen. Anfr. Bero. 14134

Schwarzes Kleid (Cheviot), leicht Wintermantel, beides für große Figur, Schreibstisch, poliert, ist preiswert zu verkaufen. Anzusagen: Bojanski trg 3, Osthaus. 14144

Dezimallwage, große, kleine, verschiedene Gewichte, zwei Hebeleiter, kleiner eiserner Ofen, Geschäftsbüdel werden billig verkauft. Anzusagen: Vetrinjska cesta 20. 14174

Zu verkaufen hartes Bett, Kinnwagen, 2 Kissen mit je 100 Liter, Kasperl, Toilettepiegel, Dekorationsdivan. Slomskov trg 16, Madel. 14236

Zirkularsäge samt 3 PS Benzinmotor, komplett am Wagen montiert, mit Handtange, am besten geeignet für Brennholabschneiden von Haus zu Haus, zu verkaufen. Zu besichtigen täglich im Betrieb bei Konrad Bajda, Mechaniker, Ptuj. 14263

Großer Speisekasten, dreistöckig, Stoffvorhänge, diverse Möbel, Vitrinen, Gläser für Gasthaus, Krüge, Schälbecken und Emailgeschirr. Mahmangel halber zu verkaufen. Anfr. Bero. 14164

Zu vermieten

In Stadtmitte ist ein großes, 1 e r e s Zimmer mit jeglichem Komfort sofort zu vergeben. — Anfr. Bero. 13590

Zimmer. Wohnung m. Dienstboten- und Badezimmer, für Advokaten oder Arzt geeignet, im „Scherbaumhof“ zu vergeben. Anzusagen: Fa. Scherbaum, Grajski trg 7/1. 13412

Im Zentrum der Stadt zwei moderne Verkaufslöale mit Nebenräumen, ev. mit Wohnung in neuem Hause zu vermieten. Rosa Vesjag, Slov. Distrid. 13954

Wohnungen günstigst vergeben, Befähigungen, Speise erlauben Sie sich durch kostenlose Anmelbung, freiwohnungen bei einzig befäh. konzell. Sammelstelle Wohnungsuchender. Tägliche Mieterauswahl nur bei „Maristan“, Koroska 10. 14219

Wintermäntel, Trench-Coate

und hübsche Kleider sind am billigsten in

Trgovski dom-Maribor

Möbl. Zimmer an zwei Frauen (Kolleginnen) mit Kost, Beheizung und Wäsche pro Person 800 Din mit 1. Dezember zu vermieten. Anzusagen: Bojanski trg 3. 14145

Reines und schön möbl. Zimmer, gasseitig, elektr. Licht, ab 1. November zu vermieten. Tattenbachova 20, Part. links. 14153

Schönes separ. möbl. Zimmer, abseitig gelegen, elektr. Licht, an besserem stabilen Herrn ab 1. November zu vermieten. — Anfr. Bero. 14071

Zimmer und Küche zu vermieten. Dušanova 12, Magdalena. 14133

Möbl. Zimmer mit elektrischem Licht und separ. Eingang sofort zu vermieten. Anfr. Bero. 14159

Anständiges Fräulein wird auf Wohnung und Frühstück genommen. Anfr. Bero. 14139

Möbl. Zimmer nur an einen Herrn zu vermieten. Dravjska 11/1. Zu besichtigen von 12 bis 18 Uhr. 14165

Solider Herr wird auf gute bürgerliche Kost und Wohnung genommen. Anfr. Bero. 14180

Loft sofort zu vergeben. Oroznova 1 gegenüber. Restna hranilnica. 14184

Möbliertes, streng separ. Zimmer mit 1. November zu vermieten. Slovenska 24, Part. 14185

Neu möbliertes, streng separ. Zimmer zu vermieten. Franzopanova 49. 14189

2 Zimmer, Küche, 800 m² großer Garten, zu verpachten. Angebote nur von anständigen Restanten unter „Dobrožica“ an die Bero. 14192

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht an 2 Personen, die tagüber nicht zu Hause sind, billig zu vermieten. Anfr. Bero. 14201

Schön möbl. Zimmer um 300 Dinar an Fräulein zu vermieten. Anfr. Razlagova 2, Hausmeisterin. 14204

Wohnung für Kanzleizwecke, bestehend aus 3 Zimmern und Nebenzimmern, ab 1. Jänner zu vermieten. Anträge an die Bero. unter „Sonntag Lage“. 14207

Sehr schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, alle Nebenräume, teilen per sofort zu vermieten. Tomšičev dvorec 30/1. 14230

Schönes, ruhiges, separ. Zimmer eventuell sogleich zu vergeben. Sodna 14/1, T. 6. 14211

Großer betonierter Keller mit Wasser- und elektr. Lichtleitung neben dem Bahnhof zu vergeben. Aleksandrova 48. 14189

Zimmerige Wohnung m. Dienstboten- und Badezimmer, für Kanzlei, Advokaten oder Ärzte geeignet, im „Scherbaumhof“ zu vergeben. Anfr. Fa. Scherbaum, Grajski trg 7/1. 13412

Monatszimmer zu vermieten. Dobrožica cesta 15/2 links. 14223

Möbl. schönes Zimmer, separ. Eingang, elektr. Beleuchtung, sofort zu vermieten. Frankopanova 49/1. 14229

Möbliertes, sonniges Zimmer in der Smetanova ulica an soliden Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Anfr. Bero. 14036

Deeres Zimmer, sonnseitig, mit elektr. Licht, ist an ruhigen Mieter sofort zu vergeben. — Urbanova 61, Part. 14136

Möbliertes Sparherdzimmer m. elektr. Licht, 5 Mk. von Fa. brist Hutter, um den Preis von 3500 Din. gänzlich abzulösen. Anfr. Erjavčeva 10, Branjarija. 14083

Deeres Zimmer mit streng sep. Eingang, Parknähe, sonnig schön, ruhig und rein, ist an bessere Dame oder Herrn sofort zu vermieten. Anfr. Bero. 14197

HUMANIK
MARIBOR: GOSPOSKA ULICA 17
CELJE: ALEKSANDROVA CESTA 1
PTUJ: SLOVENSKI TRG, „PETOVIA“

Scherbaumbrot ist gesund und geschmackvoll

Kaufe zu den höchsten Tagespreisen

Alteisen, Guß, Metalle, Knochen, Hörner usw.
Verkaufe unter dem Eigenpreise Puhwolle, Polierscheiben, Puhhabern (rein gewaschen und desinfiziert) in jeder Menge und stets am Lager.

Lastenüberführungen :: Uebersiedlungen

mittels Automobilen oder Wagen werden billig und sehr rasch besorgt. Rufen Sie Telephon Nr 2272 an und in einigen Minuten steht ein Auto oder ein Wagen an Ort und Stelle bereit. 13510

Veletrgovina s surovinami in prevoz tovara

Ivan Sluga

Maribor, Tržaška cesta 5. Telephon 2272

Lederhandschuhe

in allen Sorten, sowie Tricot und gestrickte.

Seidenstrümpfe

sowie auch Flor- und Wollstrümpfe laufen sie am billigsten bei Firma

Fr. Podgoršek nasl. Fr. Bela
12076 Slovenska ul. 7

Pullower

14271

Damenwesten

Strickkostüme

in allen modernen Farben rasch, gut und billig!

Pletarna M. Gajšek
Maribor, Rotovski trg 8/.



Grösste Auswahl in Pelzmänteln

sowie in Pelzen für Besatz Beste Qualität. Billigste Preise.

K. Gränitz, Maribor
Gosposka ul. 7.

Holzbearbeitungs-Maschine.

Möbeltischlerei eingeführter Vertreter

für Spezial-Zink-Nut-Gratmaschine gesucht. Offerte unter »Sch. N. 365« befördert Rudolf Mosse, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 23-24. 14080

Fortbildungs- und Umschulungskurse

Elektrotechnik — Maschinenbau — Hochbau.
Jedermann kann sich durch Fernunterricht, auch ohne Vorbildung und ohne Störung der Erwerbstätigkeit, zum technischen Beamten, Zeichner, Monteur, Werkmeister, Betriebsleiter, Polier, Baumeister, Zimmermeister, Steinmetz, Automechaniker ausbilden. (Absolventenzeugnis.) Eintritt jederzeit. Verlangen Sie Programm.

Technische Lehranstalt, Wien, VI., Laimgrubeng. 17 (Dreijährige Tagesschule. Schülerheim. Abendkurse.) 43961

RAUCHER !!

„NICOTLESS“

Taschenapparat zur Entnikotinsierung von Zigarren, Zigaretten und Tabak, schützt Ihre Gesundheit!

Rauchen Sie nur mit »NICOTLESS«! Verlangen Sie ihn in allen Apotheken, Drogerien und Trafiken, sowie von der jugoslawischen Generalvertretung Apotheke Kuralt, Ljubljana, Gosposvetska cesta.

Preis des Apparates Din. 20.—, und ein Fläschchen Flüssigkeit Din. 10.—. 11709

Für kühle Tage

warme Unterkleidung!

Trikotwäsche
Kinderkleidchen
Reformhosen
Strümpfe und Handschuhe
Moderne Wollwesten
Jackerln und Pullower

13027

Grösste Auswahl. Billige Preise

C. BODEFELDT

Maribor, Gosposka ul. 4-6

Gutgehendes Gemischtwarengeschäft

alter Eckstein, samt Wohnung preiswert zu verkaufen. Josef Mayer, Graz, Schönaugürtel 23. Dektess. 14179

Wohnung

Bahnhofnähe, 1. Stock, 2 Zimmer, mit Parkett, 2 Kabinette samt Zugehör, gegen Möbels der Einrichtung oder bar sofort zu vermieten an kinderlose Partei. Anträge mit Preisangabe unter »Möbels 8000« an die Verw. 14231

PELZE

für Verbrämungszwecke

FELLE

aller Art, in verlässlicher Qualität bekommt man nur beim Fachmann! Aussergewöhnlich niedrige Preise.

Peizgerberei

14243

A. Butolen

Loška ulica št. 18

Einlagerungen

von Möbeln sowie Waren aller Art und alle Speditionsarbeiten übernimmt prompt und billig

Spedicija A. Reismann, Vojašniška ul. 6 Maribor

Sanatorium Dr. Hansa, Graz

Körblergasse 42 :: Telephon 2352

Einzige Privatheilanstalt für alle operativen, internen und Frauen-Krankheiten, Geburtsfälle. Modern eingerichtet. Höhen-sonne. Röntgen. Diathermie. Freie Aertzewahl. Mäßige Preise. Prospekte auf Verlangen. 570

Gasthaus 'Zur Linde', Radvanje

Sonntag, den 20. Oktober ab 15 (3) Uhr:

Garten-Konzert

der Eisenbahn-Angestellten u. Arbeiter (Schönherr). Bei schlechter Witterung im Saale.

Backendeln. Pickerer Rerle aus dem Weingarten des Herrn Oberst Paitler. „Union“-Faßbier. Ribiselwein. Neuer, süßer Weinmost. Autobusverkehr. A. Anderle

Restaurant 'Zu den 3 Teichen'

Sonntag Bratwürste

Prima neuer Portugieser Din 10.—
„ alter Burgunder 16.—
„ „ Traminer 16.—
„ „ Littenberger 12.—
Union-Faßbier, ein Krügel 3-50

Kalte und warme Speisen

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Restaurateur Breznik

Ausgezeichneter neuer süßer Muskateller im

GASTHAUS BALKAN

Linhartova ulica 13

14253

Sonntag, den 20. Oktober

Spanferkel-, Leber-, Blut-, Brat- und Krainerwurst-Schmaus

Gebatene Enten, Gänse, Brat- und Backendl. Verschiedene Hausmehlspeisen. Erstklassiger süßer Weinmost u. andere prima Weine. — Um zahlreichen Besuch bittet die Balkanwirtin.

Neuheit!

Neuheit!

Sonntag, den 20. Oktober findet im Gasthause »Zum roten Hahn« (A. Hoste) in Sp. Radvanje

Expres-Tanzkränzchen mit der dicken Mitzi

und verschiedenen Belustigungen statt. Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt. 14226
Zu wertem Besuche empfiehlt sich die DICKE MITZL (zum roten Hahn).

Sehr alte Weingroßhandlung

bestbekannter Name, sucht wegen Todesfall kapitalkräftigen

Kompagnon

Fusionierung, eventuell Verkauf, Anfragen sofort unter „Steiermark“ a. d. Verw.

13501

Prima Tafeläpfel

Prima Tafeläpfel, nur erstklassige Ware, sowie nur Edelsorten, offeriert zum prompten Bezug zu äußersten Tagespreisen (nur waggonweiser Bezug) Firma IVAN GÖTTLICH, MARIBOR, Obstgroßhandlung, Koroška c. 126-128 a. 14086

Geschäftsübergabe!

Beehre mich anzuzeigen, daß ich mein durch Jahre hindurch geführtes Spezerei- und Kolonialwarengeschäft an der Ecke der Aleksandrova — Meljska cesta an meinen Nachfolger, Herrn

Julio Omerzu

übergeben habe. — Zugleich danke ich allen meinen geehrten Kunden für das mir bisher erwiesene Vertrauen und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll Oton Jurše.

Geschäftsübernahme!

Teile den P. T. Kunden höflichst mit, daß ich das Spezerei- und Kolonialwarengeschäft des Herrn OTON JURŠE in der Meljska cesta übernommen und in das Neugebäude Vlahovič übertragen habe. Bitte mir dasselbe Vertrauen zu widmen wie meinem Vorgänger.

Werde mich stets bemühen, durch reelle Bedienung, gute Ware bei billigsten Preisen die P. T. Abnehmer bestens zufriedenzustellen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Julio Omerzu.

14252